

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verlagsdruckerei: Nachrichten Dresden  
Verlagsnummer: 25 241  
Ausg. für Adressänderung: Nr. 25011  
Schiffverteilung u. Hauptgeschäftsstellen:  
Dresden - K. L. Kurienstraße 28/29

Bezugspreis bei monatlicher Bestellung monatlich 2,30 RM. (einmalig 70 Wg. für Kosten-  
losen), durch Verlangung 2,30 RM. einm. (einmalig 14 Wg. für Porto). (ohne Verlangung) bei 1 mal  
monatlichem Bezug. Einzelnummer 10 Wg., außerhalb Sachsens 15 Wg. Anzeigenpreis: Die  
erste Spalte 20 mm breit 25 Wg., für auswärts 40 Wg., die 2. bis 3. Spalte 200 Wg.,  
auswärts 350 Wg., abg. Anzeigenpreis 10. Karol. Familienanzeigen und Stellenanzeigen ohne Rabatt  
15 Wg., auswärts 25 Wg. Offertengelder 20 Wg. Auswärtsige Aufträge gegen Vorauszahlung.

Dred. u. Verlag: Meyers & Neidhardt,  
Dresden, Postfach-Nr. 1048 Dresden  
Nachdruck nur mit beid. Genehmigung  
(Verb. u. Nachd.) zulässig. Unterdrückung  
Schuldfrage werden nicht aufbewahrt

## Anschlag auf den französischen Präsidenten

### Doumer lebensgefährlich verletzt - Die Wahnsinnstat eines russischen Emigranten

Paris, 6. Mai. Auf den Präsidenten der französischen Republik ist heute nachmittag auf einer Ausstellung von einem Russen ein Revolverattentat verübt worden. Der Russe gab fünf Schüsse auf den Präsidenten ab, von denen drei Doumer trafen. Präsident Doumer ist schwer verletzt. Zwei Kugeln trafen ihn in den Kopf, eine dritte zerriß eine Arterie an der linken Schulter. Sein Zustand ist überaus ernst, so daß mit seinem Ableben gerechnet werden muß.

## Der Hergang des Attentats

Nachdem zunächst völlig widersprechende Mitteilungen und Gerüchte über die Verletzungen Doumers verbreitet wurden, steht jetzt folgendes fest: Doumer ist von drei Kugeln getroffen worden, von denen die eine die Schläfe freiste und die andere hinter dem linken Ohr in den Kopf drang, ohne jedoch das Gehirn zu verletzen. Die dritte Kugel durchschlug die linke Schulter.

Über den Anschlag selbst liegen Augenzeugenberichte vor. Danach war der Präsident um 15 Uhr in Begleitung eines Mitgliedes seines Militärkabinetts im Ausstellungsgelände erschienen, wo er vom Kriegsminister Piétri, vom Justizminister Reynaud und dem Präsidenten der Schriftstellervereinigung Claude Farrère empfangen wurde. Es handelte sich um eine Bücherausstellung, die die Vereinigung der Schriftsteller, die am Krieg teilgenommen, veranstaltet haben. Nach der Besichtigung des ersten Ausstellungsraumes begab er sich, gefolgt von zahlreichen Personen, in den dahinter liegenden Saal, in dem auch der Attentäter, der russische Arzt Garguloff an einem Tisch mit einem französischen Schriftsteller sprach. Als der Staatspräsident sich diesem Stand bis auf wenige Schritte genähert hatte,

drehte sich Garguloff plötzlich um, zog einen Revolver und gab hintereinander fünf Schüsse ab. Von drei Kugeln durchbohrt, brach der Präsident der Republik blutüberströmt zusammen.

Zwei andere Kugeln verletzten den Schriftsteller Farrère und den Chef der Pariser Sicherheitspolizei, Guichard. Kriegsminister Piétri kürzte sich als einer der ersten auf den Attentäter und wurde bei der Verhaftung von Guichard untertänig. Inzwischen trug man den bewußtlosen Staatspräsidenten in seinen Kraftwagen und überführte ihn auf schnellstem Wege ins Krankenhaus. Die Besucher, die Augenzeugen des Anschlages waren, stürzten sich auf den Angreifer und richteten ihn durch Stock- und Faustschläge übel zu. Den anwesenden Kriminalbeamten gelang es nur mit Mühe, ihn vor der Lynchjustiz zu bewahren. In seiner Tasche fand man ein in russischer Sprache abgefaßtes Notizbuch, in dem unter anderem folgender Satz geschrieben steht: „Garguloff, Präsident der russischen Faschisten und Mörder des französischen Staatspräsidenten.“

Garguloff ist ein plump aussehender Mann von 37 Jahren, 1,80 Meter groß. Sein sonderbares Benehmen und seine unruhig flackernden Augen scheinen die Auffassung zu bestätigen, daß man es mit einem gefährlichen Irren zu tun hat.

Während seines Verhörs sprach er unausgesetzt vor sich hin, antwortete unklar auf die an ihn gerichteten Fragen und summierte von Zeit zu Zeit eine Melodie. Soweit aus seinen unzusammenhängenden Reden hervorgeht, bezeichnet sich der Attentäter als Dichter und Musiker. Er erklärte, er sei vor vier Monaten von Prag nach Frankreich gekommen und habe sich dann in Monte Carlo niedergelassen. Wegen den Präsidenten der Republik habe er persönlich nichts gehabt. Doch sei er ein fanatischer Gegner der Bolschewisten und habe als solcher gehandelt. Zu Ende des Verhörs erklärte der Attentäter: „Ich weiß, daß ich sterben muß und werde als Soldat sterben.“ Seine Anhängerschaft habe ihn im Stich gelassen; er stehe allein, habe keine Helfershelfer und lasse sich nicht kaufen. Er habe das Ziel verfolgt, Frankreich zu bewegen, Sowjetrußland den Krieg zu erklären. Er sei zwar ein großer Verehrer Mussolinis und Hitlers, habe aber weder von Deutschland noch von Italien irgendwelche Aufträge oder materielle Unterstützung erhalten. Er sei sogar ohne Wissen seiner Familie nach Paris gekommen und habe die Reise aus seinen eigenen Ersparnissen bezahlt. Am Donnerstagnachmittag habe er sich in dem Büro der Vereinigung ehemaliger Kriegsteilnehmer Schriftsteller vorgestellt und um eine Eintrittskarte für die Eröffnung der Buchausstellung gebeten. Als man ihn nach seinem Namen fragte, habe er im Stillsitzen „Gardoum“ geantwortet, unter dem er in Europa und besonders in der Tschechoslowakei sehr bekannt sei, weil er in verschiedenen dortigen Zeitungen Artikel veröffentlicht habe.

Von zuverlässiger Seite erklärt der Vertreter der Telephonunion nach folgende Einzelheiten: Pawel Garguloff ist von Geburt nicht Nationalruße, sondern Kubanruße, er wurde im Jahre 1895 in der Kasanieniederlassung Sabinskaja Staniza geboren. Den Krieg machte er gegen Oesterreich und gegen die Türkei auf russischer Seite mit. Nach dem Kriege studierte er in Prag Medizin und galt schon damals unter seinen Bekannten für verrückt. Was seine schriftstellerische Tätigkeit anbelangt, so hat er einen Band Gedichte in völlig unzusammenhängenden Versen veröffentlicht. Ferner kommt eine politische Broschüre aus seiner Feder, die unter dem Namen „Das grüne Programm - Wege zur Befreiung Rußlands“ vollkommen phantastische Ideen enthält. Er bezeichnet sich gleichzeitig als Faschist, Antimonarchist, Republikaner und Demokrat. Vor einiger Zeit versuchte er, im russischen Kerkerverband Aufnahme zu finden, wurde jedoch wegen seines eigentümlichen Gebarens zurückgewiesen. Laut „Intransigent“ wohnt Garguloff seit vier Jahren in Frankreich und ist mit einer Schweizerin verheiratet, die in Monaco wohnt und von seinem Anschlag nichts gewußt hat. Garguloff sei der Vorsitzende der russischen faschistischen Nationalpartei, die er als Wegener des Bolschewismus 1920 in Prag gegründet habe.

### Doumer operiert

Paris, 6. Mai. Der behandelnde Arzt erklärte, daß eine der Kugeln die Schädelkapsel durchschlagen habe, ohne jedoch das Gehirn zu verletzen. Die Kugel konnte bereits entfernt werden. Infolge des hohen Alters des Präsidenten mußte die Operation ohne Narkose vorgenommen werden. Um 18,15 Uhr haben die Ärzte die durchschlagene Schlagader unter der linken Achsel festgebunden.

Um 22,30 Uhr kamen plötzlich aus dem Krankenhaus sehr beunruhigende Gerüchte: Es heißt, daß Präsident Doumer bereits im Sterben liege.

Die Schulterverletzung hat sich als besonders gefährlich erwiesen, da die Kugel eine der großen Arterien durchschlagen hat und so sehr starke Blutverluste verursachte. Im Laufe



des Nachmittags und Abends wurden nicht weniger als vier Bluttransfusionen vorgenommen. Schon nach der ersten Transfusion von 450 Kubikzentimeter Schlag der Verletzte die Augen auf und erkannte den behandelnden Arzt, den er mit schwacher Stimme beim Namen nannte. Die beiden anderen Kugeln, die auf operativem Wege entfernt werden mußten, waren in den Schädel eingedrungen. Die erste mit dem Einschlag an der linken Schläfe sah hinter dem Hinterohr, hat den Betreffenden jedoch nicht verletzt; die zweite Kugel schlug hinter dem linken Ohr ein und blieb im Hinterkopf stecken. Nichts desto weniger waren unausgesetzt um den Präsidenten bemüht.

### „Inflation“ in USA.

Nicht nur die Bedarfsartikel des täglichen Lebens, vorab die Kleidung, nicht nur künstlerische und literarische Erscheinungen sind den Zeit- und Modeströmungen unterworfen, auch das Interesse für staatliche und wirtschaftliche Organisationsformen unterliegt dem schwankenden Sensationsbedürfnis unserer modernen Zivilisation. In den Jahren nach dem Kriege, bis etwa in die Zeit von 1928, war Amerika die große Mode. Es war das viel bestaunte Land der Prosperität, das das Geheimnis erfunden hatte, am billigsten zu erzeugen und doch die höchsten Löhne zu zahlen, und damit die Ergebnisse des technischen Fortschritts und der Rationalisierung den breitesten Schichten nutzbar zu machen. Reichtum für alle versprochen die amerikanischen Wirtschaftsführer. Der Name Ford, der zuerst das Geheimnis des ewigen Fortschritts erfaßt zu haben schien, wurde zu einem Symbol. Wer es sich im alten Europa leisten konnte, fuhr nach dem „Gelobten Land“, das die Yankee's Holz „Gods own Country“, das Land Gottes, nannten, um das Wirtschaftswunder zu studieren. Die Literatur über Amerika wuchs ins Phantastische. Wir Deutsche insbesondere haben uns redliche Mühe gegeben, den amerikanischen Erfolg nachzumachen. Allerdings unter viel zu schwierigen Verhältnissen! Gerade die Rationalisierung, mit ausländischem Kapital durchgeführt, hat sich dann auch als ein schwerer Irrtum erwiesen. Wir sind durch die zu hohen Zinsen, die Tribute, die Ausblutung unserer Binnenwirtschaft, durch unseren zu kleinen Markt und die Absperrungsmaßnahmen der anderen Staaten zum Erliegen gekommen, ehe wir von der Rationalisierung Nutzen ziehen konnten; also zu einer Zeit, als Amerika noch fest an das Rezept der ewigen Wirtschaftsbülle glaubte.

Seitdem ist Amerika bei uns außer Mode gekommen und sein Gegenstück, der sowjetrussische Wirtschaftsaufbau, an seine Stelle getreten. Wer früher über das große Wasser fuhr, reist jetzt nach Moskau und schreibt das oblagte Buch. Wiederrum überschweemt eine Flut von guter und schlechter Literatur den europäischen Markt. Aber es scheint, als ob die Mode sich bald wieder ändern wird. In der letzten Zeit beanspruchen jedenfalls die Ereignisse aus Nordamerika wieder weit mehr unser Interesse, als das für die nichtkommunistische Welt kaum fruchtbare Industrialisierungsexperiment des Bolschewismus. Denn unter den technisch fortgeschrittensten Ländern der Welt wurde ausgerechnet neben dem am stärksten verschuldeten Deutschland, was natürlich erscheint, das größte Gläubigerland Amerika, was allerdings auf den ersten Blick weniger natürlich ist, am bestagsten von der Krise geschüttelt. Über die besondere Schwere der deutschen Krise bedarf es keines Wortes. Aber die amerikanische Depression benötigt eine besondere Erklärung. Sie ist ein sprechender Beweis dafür, daß die Erkrankung eines Gliedes der Weltwirtschaft sogar die stärksten Glieder, und sie wiederum am bestagsten, berühren muß.

Nicht unmittelbar schuld an der amerikanischen Krise ist seine technische Entwicklung. Der „Fordismus“ hätte höchstens zu einem vorübergehenden Ueberangebot und einer entsprechenden, sich selbst heilenden Stocung des Absatzes geführt. Schlimmer hat sich die in den letzten Jahren geradezu phantastische Ueberproduktion an den Börsen ausgedehnt, an der sich alle bis zur letzten Scheuerfrau beteiligten und die schließlich zu einem ebenso jähen Zusammenbruch der Kurse führen mußte, mit ihren unheilvollen Rückwirkungen auf die Wirtschaft. Die wesentlichen Ursachen aber liegen in der ungesunden Schulden- und Goldpolitik der Nachkriegszeit, die in unauslöschlichem Zusammenhang mit dem Tributproblem steht. Amerika war auf Grund seiner natürlichen Reichtümer und seiner Kriegsgewinne der Hauptgläubiger Europas und insbesondere Deutschlands geworden. Ein großer Teil dieser Kredite ist eingekrochen. Aber auch das hätte Amerika wenig betroffen, wenn es sich nicht von den Franzosen hätte verleiten lassen, die Goldhortungspolitik mitzumachen und damit den Wirtschaftskrieg, den Frankreich seit 1926 gegen die übrigen europäischen Staaten, namentlich gegen Deutschland und England, führt, indirekt zu unterstützen.

Der Mechanismus dieser Entwicklung ist folgender: Durch die Tribute und eine gezielte Stabilisierung- und Finanzpolitik stoh der eine Teil des Weltgoldvorrates nach Frankreich. Der andere Teil ging an das große Gläubigerland Amerika. Diese Erscheinungen hätten nicht gerade die geeigneten katastrophalen Folgen zu haben brauchen, wenn man sich in beiden Ländern nicht entschlossen hätte, das Gold künstlich aus dem Verkehr zu ziehen, es zu hoften. Die Franzosen hoften aus politischen Gründen, die Amerikaner in der Beforgnis, Frankreich könnte den Weltvorrat an Gold allein erwerben. Wäre das Gold in den Kellern der Notenbanken nicht künstlich zurückgehalten worden, dann hätte in beiden Ländern die Folge eine gezielte Notenausgabe, entsprechend der erhöhten Bedarfnis

sein müssen, mit dem Ergebnis der Steigerung des allgemeinen Preisniveaus und des härteren Zukunfts von Waren aus den billigeren Schuldnerländern, fura, des automatischen Rückflusses an Gold in die Länder, in denen es knapp ist. Diesen Goldmechanismus haben aber die Gläubigerländer, vorab Frankreich, in seinem Besitze aber auch Amerika, verhindert.

Man konnte das nur dadurch, daß man einen großen Teil des Goldes seiner eigentlichen Aufgabe, Deckungsgrundlage für den Notenumlauf zu sein, entzog. Man verhinderte dadurch zwar eine Preissteigerung, da man aber gleichzeitig die Schuldner zwang, noch billiger zu liefern, um die nötigen Devisen für Schuldzahlungen zu erwerben, erlebte man schließlich eine allgemeine künstliche Verknappung des Geldumlaufes, eine Weltdeflation. In den Gläubigerländern gingen die Preise in unnatürlicher Weise zurück, und in den Schuldnerländern mußte man in härterem Tempo folgen, einmal, um den für die Zinszahlungen notwendigen Ausfuhrüberschuß zu sichern, und zum zweiten, weil man durch die immer mehr zusammenwachsende Goldbede zur Verknappung des Notenumlaufes gewonnen war. Die Folgen waren ein erheblicher internationaler Preiskurs, eine schwere Erschütterung des Vertrauens bei allen Produzenten, wachsender Steuerdruck und wachsender Not bei allen Schuldnern, die für die Bezahlung ihrer gleichbleibenden Verbindlichkeiten eine vergleichsweise wachsende Warenmenge aufbringen mußten.

Von diesem Stand der Deflation wurde Amerika besonders schwer betroffen. Hier hatte man, um von dem ertrassenen Golde nichts hergeben zu müssen, die Deflation besonders hart gehandhabt, mit dem Ergebnis, daß die Preise von ihrem Höchststand mit 108,7 im Laufe von neun Jahren auf fast die Hälfte, auf 55,7, herabsankten. Eine solche Preisentwicklung konnte weder der amerikanische Landwirt, noch der Industrielle und der Kaufmann aushalten. Denn die Schulden blieben die gleichen. Ihr Druck verdoppelte und verdreifachte sich aber, als nicht nur die Warenpreise stürzten, sondern überdies die Häuser ausblieben. So kam es zu dem paradoxen Zustand, daß das Land der „unbegrenzten Möglichkeiten“, die reichste Gläubigernation mit ihren enormen technischen Möglichkeiten, neben Frankreich der größte Goldbesitzer, fast so schwer

unter der Krise zu leiden hat wie das ausgepländerte Deutschland.

Selbstverständlich waren die übrigen Länder Gefangene dieser Deflationspolitik. Zumal Deutschland, dessen Schulden auf fremde Währungen lauteten, und dessen Goldvorrat für eine selbständige Währungspolitik ungenügend war. England konnte sich nach schweren Verlusten befreien, weil seine Auslandsschulden auf Pfund lauteten. Unsere Hoffnung war lediglich darauf begründet, daß wenigstens der wichtigste Faktor im internationalen Kreditwesen, Amerika, von der Deflation sich abheben möchte. Denn nur so ist an eine großzügigere Kreditpolitik in Deutschland, ohne Gefahren für unsere Währung, wieder zu denken. Die Erkenntnis ist in Amerika nun vorhanden, man fürchtete dort Frankreich nicht mehr, weil es seinen Goldbesitz fast völlig beimgelassen hat und jetzt immer stärker in die Krise, die es durch seinen Goldkrieg selbst angezettelt hat, hineingerissen wird. Allerdings, wie der Amerikaner nun einmal verlangt ist, will man die Krise von der Deflation in einem so harmlosen Tempo vollziehen, daß wir inflationsgebrannten Mitteleuropäer bei den Nachfragen über die sogenannte Goldborroughsbill, die mit 280 gegen 60 Stimmen im amerikanischen Parlament angenommen wurde, sogar das Gerede von einer amerikanischen Inflation bekamen. Aber auch in Amerika wird nicht so sehr gegessen, wie gefochet wird. Die Regierung, die sich bereits, wenn auch nicht mit großem Erfolge, um eine vorsichtige Vergrößerung des Notencredits bemühte, wird, in Uebereinstimmung mit dem Senat, aus dem Beschluß des Parlaments eine brauchbare Bilanz konstruieren. Selbst wenn man die Gesetzesvorläufe des Parlaments, den Dollar auf der Basis der durchschnittlichen Großhandelsindexziffern von 1921 bis 1929 zu stabilisieren, für dilettantisch, ja sogar für nicht ungefährlich halten mag, so bleibt doch die wichtige Tatsache, daß nur auf dem Wege der Abkehr Amerikas von der Deflation, zu der man dort mit der den Pankef anhaltenden Unbestimmtheit sich bereitfindet, eine Erleichterung für die übrige Welt zu erwarten ist. Finden erst die Amerikaner wieder Mut zu sich selbst, dann wird auch das ganze Pfanzchen des Vertrauens in Europa bald wieder glücklichere Wachstumsbedingungen vorfinden.

### Meinfeuer im Hafen von New York

Der Cunard-Dampfer vernichtet — Der Brand wütet weiter  
New York, 6. Mai. Ein Meinfeuer vernichtete am heutigen Freitag den Cunard-Dampfer am Northpier im Hafen von New York, den Lande- und Abfahrtsplatz für die Dampfer der großen englischen Cunard-Linie. Ein Massenaustrich der Feuerwehre bekämpfte die Feuerbrunst von der Land- und von der Wasserseite aus, jedoch vergeblich. Die von dem brennenden Feuermeer emittierte Hitze war so ungeheuer, daß auf den benachbarten Piers alle Fenster zertrümmert wurden. Auf der gesamten Wasserfront mußte der Verkehr stillgelegt werden. Die Lagergruppen mit ihrem wertvollen Inhalt wurden vollständig vernichtet.

Bei den Löscharbeiten mußte sich die Feuerwehre auf die Rettung der Nebenpiers beschränken. Da glücklicherweise keine Dampfer an dem brennenden Pier lagen, wurde größeres Unheil verhütet. Der an dem benachbarten Pier liegende Dampfer „California“ mußte aus dem Gefahrenbereich geschleppt werden. Das Feuer wütet noch immer weiter und findet reiches Nahrung. Man befürchtet, daß der auf Goldminen ruhende Cunard-Dampfer, der einen Wert von zwei Millionen Dollar darstellt, einstrahlt. Schwere Rauchwolken verdunkeln in weitem Umkreis die Umgebung der Brandstätte. Hunderte Feuerwehrlente ertüchten Löscharbeiten.

Wie nunmehr festgestellt worden ist, ist der Brand der Cunard-Dampfer durch Funkenflug eines in Brand geratenen Kessels entstanden.

### Neuer Bürgerkrieg in China?

Schanghai, 6. Mai. Die Kantongregierung veröffentlicht am Freitag eine amtliche Mitteilung, in der sie den Abschluß des Waffenstillstandes in Schanghai als Verrat an den nationalen Interessen des chinesischen Volkes bezeichnet. Die Kantongregierung sei nicht in der Lage, diesen Waffenstillstand auf zu halten, und habe beschlossen, ihre Truppen aus Schanghai nach Kanton zurückzuführen.

Die Kantongregierung hat demgegenüber in einer Unterredung mit Vertretern der Kuomintang erklärt, daß der Einspruch der Kantongregierung gegen den Waffenstillstand mit Japan jedes Verständnis vermissen lasse. China habe alles erreicht, was zu erreichen möglich war. Kanton wolle aufsehend durch den Abbruch der Beziehungen zur Kantongregierung den Bürgerkrieg neu ausleben lassen. Die Kantongregierung wolle alles tun, einen neuen Bürgerkrieg zu vermeiden, dessen politische Auswirkungen ungeheure Folgen für ganz China haben würden.

### Zahlreiche Glückwünsche für den Kronprinzen

Berlin, 6. Mai. Aus Anlaß des 50. Geburtstages des früheren Kronprinzen Wilhelm fand heute vormittag im Schloß Cecilienhof in Potsdam ein offizieller Empfang statt. Abordnungen von vaterländischen Verbänden, Vertreter von Militärvereinen, Abgesandte von ehemaligen preußischen Regimentern, hohe Offiziere der verschiedensten Waffengattungen usw. überbrachten dem Kronprinzen persönlich ihre Glückwünsche. Seit dem frühen Morgen war im Schloß ein ununterbrochenes Kommen und Gehen. Zahlreiche Personen, die ihre Sympathie für den Kronprinzen bekunden wollten, trugen sich in das im Vestibül des Schlosses ausliegende Gratulationsbuch ein, dessen Seiten sich schnell füllten. Blumenpenden häuften sich, Telegramme und Schreiben aus allen Teilen des Reiches ließen in großer Zahl ein. Mittags vereinigten dann eine festliche Tafel die nahen Angehörigen des Kronprinzen und die engeren Freunde.

Zur Feier des 50. Geburtstages des deutschen Kronprinzen veranstalteten die nationalen Verbände unter Leitung des N.D.D. einen Deutschen Abend im Cio-u. Zahlreiche hohe Offiziere der alten Armee und Marine wohnten der Veranstaltung bei. Auf der mit den alten Reichsfarben und den Wappen des Kaisers und des Kronprinzen geschmückten Bühne konzertierte die Stahl- und Kapelle. An der Spitze von Ehrenwachen der früheren Armee, Marine und Schutztruppe unter Vorantragung der Kaiser- und Kronprinzenstandarte marschierte das Trommelforps der Regimenter des Garde du Corps ein. Die Verabschiedungsansprache hielt der 1. Vorsitzende des N.D.D., Generalleutnant a. D. Waechter. Er lebte nicht in einer Zeit, der die Begriffe von Treue und Dankbarkeit verloren seien, so sagte er, so würde heute die ganze Welt den Geburtstag des Hohenzollernprinzen feiern. Welche Anteilnahme von Deutschlands Unschuld am Weltkrieg überzeuge, aber keine Hand rege sich gegen den Artikel 231. Der Weg zur Rückkehr des Kaisers müsse gebahnt werden. Es habe sich in den letzten Wochen besonders gezeigt, wie nötig Deutschland einen starken Führer brauche.

Generalmajor a. D. Graf von der Voß, der Vorsitzende der W.D.D., hielt die Festrede, in der er zunächst ein Bild vom Lebenslauf des Kronprinzen entwarf. Mit seinem einfachen soldatischen Wesen habe er sich das Herz jedes Soldaten erworben. Nur eine über den Parteien stehende Erbmonarchie könne Deutschland retten. Beide Reden schlossen mit einem dreifachen Hoch auf das Hohenzollernhaus, den Kaiser und den Kronprinzen. Die Feier fand mit dem großen Bausenkreuz ihren Abschluß.

### Reichskommissar für Preußen?

München, 6. Mai. Die Bayerische Volkspartei-Korrespondenz wendet sich gegen den Plan einer Einleitung eines „Reichsammittags“ in Preußen, dessen Einleitung von preussischer Seite dem Reich nahegelegt worden sei, wenn sich die Bemühungen um eine Regierungsabklärung in Preußen als aussichtslos herausstellen sollten. Die Korrespondenz bemerkt, daß eine solche Verzögerung des preussischen Staates die schwerste Erschütterung für das gesamte innere Reichsgeschehen bedeuten würde. Es würde damit eine Strukturwandlung des deutschen Reichsaufbaus eingeleitet werden, wie sie folgenswerter gar nicht ausbleiben könnte. Es würde sich dabei um ein Vorgehen handeln, das weit über den Rahmen einer Reichsregierung und das Land Preußen allein angehenden Angelegenheit hinausgriffe. Damit würde eine gefamnt deutsche Frage aufgeworfen, bei der alles, was zum Deutschen Reich gehöre, mitzureden und mitzuentfenden habe. Auf Grund einer Untersuchung des Münchner Staatsrechtlers Professor Dr. Namhoff in der „Deutschen Juristenzeitung“ kommt die Korrespondenz zu dem Schluß, daß das ganze Projekt eines Reichskommissars nicht nur politisch anrüchlich, sondern verfassungswidrig in jeder Beziehung untragbar sei.

### Ludendorff verzichtet auf die Königsberger Ehrenbürgerchaft

Königsberg, 6. Mai. General Ludendorff hat die Ehrenbürgerchaft von Königsberg niedergelegt. Er begründet diesen Entschluß in einem Brief an den Oberbürgermeister, in dem er ihm vormitt, er habe ihn nicht gegen Anträge in Schutz genommen. Die Reichsfunktionäre drängen in seiner Königsberger Rede vor der Reichspräsidentenwahl gegen ihn gerichtet habe.

In seinem Antwortschreiben an Ludendorff erklärt der Königsberger Oberbürgermeister Dr. Pömmmer, daß Dr. Ludendorff keine Angriffe gegen Ludendorff gerichtet habe und daß er, selbst wenn dies der Fall wäre, nicht in der Lage sei, Äußerungen des Kanzlers zu korrigieren.

## Beileidskundgebungen zum Pariser Attentat

### Der Politiker Doumer

Berlin, 6. Mai. Reichspräsident v. Hindenburg hat dem Präsidenten der französischen Republik anlässlich des auf ihn verübten Attentats telegraphisch seine aufrichtigen Wünsche für baldige Genesung übermitteln. Reichskanzler Dr. Brüning hat an Ministerpräsident Tardieu folgende Telegramme gerichtet: „Mit tiefer Entrüstung erlaube ich von dem verabschiedungswürdigen Anschlag auf das Leben Seiner Exzellenz des Herrn Präsidenten Doumer. Ich bitte Sie, Herr Ministerpräsident, zugleich im Namen der Reichsregierung, meine aufrichtig empfundene Wünsche für die baldige Wiederherstellung des Herrn Präsidenten der französischen Republik entgegenzunehmen.“

London, 6. Mai. Sofort nach Eintreffen der Nachricht von dem Anschlag auf Präsident Doumer ließ der König sympathische Telegramme an Frau Doumer und an Ministerpräsident Tardieu senden.

Die Kunde von dem Anschlag auf den französischen Staatspräsidenten Doumer verbreitete sich mit Höchstgeschwindigkeit durch London. Im Foreign Office war die Aufregung vielleicht am größten, weil die ersten Nachrichten über den Anschlag besagten, daß es von einem „Russe“ anhielt, wie es richtig gewesen wäre, von einem „Russe“ ausgegangen sei. Der Gedanke, daß ein „Preuße“ den Anschlag hätte verüben können, löste die allergrößte Aufregung aus. Sie legte sich erst, als bestätigt werden konnte, daß ein Russe der Täter ist.

Genf, 6. Mai. Die Nachricht von dem Attentat auf Präsident Doumer hat in den Kreisen der Brückungs-konferenz die größte Bestürzung hervorgerufen. Die Ausschüsse unterbrachen für kurze Zeit ihre Sitzungen. Im Budgetauschuss wurde vom Vorsitzenden ein Telegramm Tardieus vorgelesen, das nähere Mitteilungen enthielt. Der deutsche Delegierte, Oberst Karman, stellte den Antrag, zum Zeichen der Trauer die Sitzung zu unterbrechen. Der Antrag wurde angenommen.

Vollkammer Graf Welczek hat dem rangältesten Mitglied der französischen Abbrückungsdelegation, Dumont, einen Besuch gemacht und ihm die Anteilnahme der deutschen Delegation an dem Attentat auf den französischen Staatspräsidenten ausgesprochen.

### Der Politiker Doumer

Berlin, 6. Mai. Paul Doumer, auf den heute ein Anschlag verübt wurde, ist am 22. März 1857 in Aurillac (Cantal) geboren. Er war von Hause aus Professor und Publizist, wandte sich dann aber der Politik zu und war seit 1888 Deputierter für das Aisne-Departement, in dem er auf Schloß Anlay ansetzte. Seit 1912 ist er Senator für Korsika. Unter Bourgeois hatte er 1905 bis 1906 erstmals ein Vortreffliche, das der Finanzen, inne. Bekannt wurde er später als Generalgouverneur von Indochina. Bei der Wahl zum Präsidenten der Republik am 17. Januar 1908 unterlag er jedoch gegen Fallières. Während des Krieges trat er nicht weiter hervor. In dem siebenten Kabinett Briand (Januar 1921 bis Januar 1922) war er Finanzminister. Als solcher

legte er auf der damaligen Pariser Konferenz der Alliierten die außerordentlich hohen Entschädigungsfororderungen an Deutschland durch.

Nach der Verdrängung Doumer als Finanzminister aus dem Kabinett Briand von 1922 wurde Doumer dessen Nachfolger, doch konnte auch er den Präsidentschaftswahl nicht ausfallen. Im nächsten Kabinett Briand vom März 1926 erlebte ihn Boret. Am 14. Januar 1927 wurde Doumer mit 284 von 278 Stimmen zum Präsidenten des Senats gewählt und am 16. Januar 1930 wiedergewählt. Bei der Präsidentschaftswahl im Verlaufe am 13. Mai 1931 wurde dann Doumer nach der Niederlage Briands im zweiten Wahlgang zum Präsidenten der französischen Republik gewählt.

### Die innenpolitischen Folgen

Paris, 6. Mai. Zu den politischen Folgen, die der Anschlag auf Doumer haben könnte, erklärte „Liberte“, daß der Präsident der Republik durch den Senatpräsidenten Lebrun interimistisch vertreten werden würde. Sollte eine Präsidentschaftswahl notwendig werden, so würde, da die Legislaturperiode der jetzigen Kammer erst am 1. Juni abläuft und die Wahl eines neuen Staatsoberhaupts nicht hinausgeschoben werden könne, noch die alte Kammer an dem Kongress zur Wahl des neuen Staatsoberhaupts teilnehmen.

## Preußen regt ein neues Notopfer an

Dortmund, 6. Mai. Auf einer kommunalpolitischen Tagung erklärte hier unter anderem Ministerialdirektor v. Leuden vom preussischen Ministerium des Innern, die Selbstverwaltung habe ein schweres Jahr durchgemacht. Die preussischen Gemeinden verzeichneten im verflochtenen Geschäftsjahr einen Fehlbetrag von einer halben Milliarde Reichsmark. Die Mittel aus dem staatlichen Ausgleichsfonds würden nicht ausreichen. Im Jahre 1931 hätten 100 Millionen aus dem Ausgleichsfonds zur Verfügung gestanden. Mit den Mitteln dieses Ausgleichsfonds sei es nicht möglich, auf die Dauer die Gemeindefinanzen in Ordnung zu halten. Die preussische Staatsregierung habe äußert dringende Vorstellungen bei der Reichsregierung erhoben. Sie habe als sofortige Maßnahme vorgelegen, die Arbeitslosigkeit nicht nur einzudämmen, sondern die vorhandene Zahl der Arbeitslosen wesentlich zu mindern durch ein großzügiges Arbeitsbeschaffungsprogramm und durch eine Arbeitszeitverlängerung, die es ermöglichen werden, einen großen Teil der Arbeitslosen in den Arbeitsprozess wieder einzuführen.

Es müßte möglich sein, diese Unterstärkungen abzumildern von den Haushalten der Gemeinden und Gemeindeverbände. Die Mittel sollten ansehracht werden durch einen einmaligen Beitrag der Arbeitnehmer und Arbeitgeber als allgemeine Abgabe. Dann könne die Arbeitslosensteuer und die zweite Kürzung der Beamtengehälter fallen. Zum Schluß betonte der Redner, daß die Reichsregierung schon in den nächsten Tagen die entscheidenden Beschlüsse fassen werde.

Es heißt, daß die neue Abgabe zugunsten der Arbeitslosenversicherung vornehmlich auf gewerkschaftlichen Kreisen an das Kabinett herangetragen worden sei. Es wird, wie weiter verlautet, auch an die Möglichkeit einer Zwangsanleihe gedacht. Die von gewerkschaftlicher Seite zunächst angeregte Sonderbelastung der Beamtenschaft scheint abgelehnt worden zu sein. Nach alledem wird man befürchten müssen, daß die Staatsberatungen noch große Ueberraschungen mit sich bringen werden. Die Reichsregierung steht sich nicht imstande, den Reichsetat irgendwie auszugleichen, ohne zu neuen Steuern und Abgaben zu greifen. Klarheit darüber ist noch nach keiner Richtung erzielt. Sollte die Reichsabgabe, sei es zur Deckung des Arbeitslosenbedarfs, sei es für das Arbeitsbeschaffungsprogramm, verwirklicht werden, so dürfte dafür der Weg der

Notverordnung gewählt werden. Würde man aber an der geplanten Emission einer Prämienanleihe festhalten, dann müßte eine Vorfinanzierung Platz greifen, zumal sich die Emission dann wahrscheinlich bis in den Herbst hinein erstrecken würde.

Unter der Hand sind schon Verhandlungen mit der Reichsbank über eine Vorfinanzierung der notwendigen Beträge eingeleitet worden.

Was die parlamentarische Behandlung des neuen Reichsaushaltes anbelangt, so plant das Kabinett, die Vorlage sofort nach der Fertigstellung des Reichsrats und Reichstags ansetzen zu lassen. Der Reichsrat wird sich gleich nach Pfingsten mit dem Etat beschäftigen. Reichsfinanzminister Dietrich wird seine Staatsrede im Reichstag erst nach dem Abschluß der Reichsratsverhandlungen halten. In der ersten Matinee des Reichstags, die am kommenden Montag beginnt, werden also im Plenum Reden zum Etat noch nicht zu hören sein. Inzwischen steht für die Beratungen des Etats die Zeit bis zum 1. Juli zur Verfügung. Bis dahin will man die drei vorgeschriebenen Reichstagssitzungen des Etats zu Ende führen.

In den Abendstunden wird von amtlicher Seite erklärt, daß die Angaben, die Reichsregierung plane zur Deckung der Fehlbeträge eine Zwangsanleihe oder eine Vermögensabgabe, unrichtig seien und jeder Grundlage entbehren. Bedauerlicherweise läßt man es bei diesem kurzen Dementi bewenden, ohne nähere Angaben darüber zu machen, in welcher Weise die Regierung die Fehlbeträge im Reichsetat, sowie im Etat der Arbeitslosenversicherung, ausgleichen will. Die Pläne auf Schaffung einer neuen Sondersteuer finden allerdings selbst in den der Regierung nahestehenden Kreisen keine große Zustimmung.

Dr. Brüning spricht im Rundfunk. Diesen Sonntag, mittags 12,15 Uhr, wird Reichskanzler Dr. Brüning bei einer politischen Matinee des Berliner Verbandes der Auswärtigen Presse im Neuen Rathaus in Schöneberg eine große außenpolitische Rede halten, die auf die deutschen Rundfunkfunkelbertragen wird.

# Die reichsunterstützten Konsumvereine

Ein langjähriger Genossenschaftsleiter schreibt uns: Der den sozialistischen Gewerkschaften nahestehende Zentralverband deutscher Konsumvereine in Hamburg ist bei der Reichsregierung um eine Beihilfe von 15 Millionen Mark vorstellig geworden, um die in Zahlungsverlegenheiten geratene Konsumvereine unterstützen zu können. Die sozialistischen Konsumvereine glauben es also den hochkapitalistischen Großbanken und der Großschiffahrt nachmachen zu müssen: „Wo alles liegt (das Geld der Steuerzahler), kann Karl allein nicht helfen!“ Die sauer verdienten Steuererlöse des gewerblichen, handwerklichen und industriellen Mittelstandes sollen nun auch herhalten, um die sozialistischen Konsumvereine zu sanieren, um den etwas ramponierten Totengräbern des wirtschaftlichen Mittelstandes auf die Beine zu helfen, damit die Konsumvereine mit den Steuererlösen des wirtschaftlichen Mittelstandes eben diesen Stand bekämpfen können.

Dass die Konsumvereine kein ganz lauberes Gewissen haben, verrät ein Artikel in der „Konsumgenossenschaftlichen Rundschau“, dem Organ des Zentralverbandes, worin es (Seite 298) unter anderem heißt: „Es ist die Frage aufzuwerfen, welche behördliche Stelle für die Preisgabe des Konsumgenossenschaftlichen Antrages und für die dadurch herauszuforschende Dege gegen die Konsumgenossenschaften verantwortlich zu machen ist.“ — Man hat also in Hamburg gewünscht, die 15 Millionen Mark Reichsunterstützung so ohne jedes Aufsehen unter der Hand zu erhalten!

Wenn der Bauer, der Handwerker, der Gewerbetreibende ihren Verpflichtungen oder Steuerzahlungen nicht nachkommen können, dann erscheint schon der Pfändungsbeamte. In der freien Wirtschaft muß der Untertnehmer selbst sein Risiko tragen, die sozialistischen Konsumvereine aber wollen dies Risiko auf den Staat abwälzen, also auf den Steuerzahler. Aber nach der Argumentation des Zentralverbandes handelt es sich bei den 15 Millionen gar nicht um eine Reichsunterstützung oder Subvention, sondern der Staat soll ein jahrelanges altes „Unrecht“, das man den armen Konsumvereinen zugestimmt habe, wieder gut machen. Es heißt darüber in der „Konsumgenossenschaftlichen Rundschau“ (Seite 299) u. a.:

„Im allgemeinen lehnen die Konsumgenossenschaften des Zentralverbandes grundsätzlich jede Staatshilfe ab. In dem vorliegenden Fall handelt es sich nicht um eine der üblichen staatlichen Stützungen gefährdeter oder sanierungsbereiter Wirtschaftsbetriebe, sondern um die Wiedergutmachung eines Unrechtes, das den Steuerlich schon übermäßig belasteten Konsumgenossenschaften durch die Ausübung und der erhöhten Umsatzsteuer widerfahren ist. Nicht nur dem Mittelstand, sondern auch den Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften — zu denen die Konsumgenossenschaften gerechnet werden — steht ein verfassungsmäßiger Schutz zu. Die Konsumgenossenschaften haben die ihnen nach ihrer Anschauung zu Unrecht aufgebürdete Umsatzsteuer in Höhe von etwa 10 bis 12 Millionen Reichsmark vom Reich zurückgefordert, damit sie die Gefahren bannen können, die in einzelnen Gebieten des Deutschen Reiches durch den Zusammenbruch der Großbanken im letzten Sommer auch für die Konsumgenossenschaften heraufbeschworen worden sind.“

Es ist bestimmt nicht leicht, die wirtschaftlichen Tatsachen noch stärker zu verdrehen, als das hier geschieht. Die Behauptung, daß die Konsumgenossenschaften des Zentralverbandes „grundsätzlich jede Staatshilfe ablehnen“, ist mit dem Unterstützungsantrag des Zentralverbandes ein für allemal erledigt. Wenn unsere Bauern, Handwerker, Gewerbetreibenden, Industriellen usw. die nach ihrer Anschauung ihnen zu Unrecht aufgebürdeten Steuern — gleiches Recht für alle! — nun auch zurückverlangen würden, dann müßte das Reich mit einem Schlag mit mehreren hundert Millionen Mark herandrücken. —

In einer jüdischen Tageszeitung wird mit Recht ausgeführt, daß an der bedrängten Lage der Konsumvereine doch einzig und allein deren großkapitalistischer Expansionsdrang schuld sei, wodurch die Spargelder der Konsumvereinsmitglieder in völlig unverantwortlichem Umfang in Warengeschäft und besonders auch im Erwerb riesiger eigener Produktionsstätten festgelegt wurden: Die Konsumvereinsmitglieder mögen nun die großen und zahlenswahnsinnigen Wagnisse, denen die Leitung anvertraut ist, für deren Heilspeditionen bzw. Heilspeditionen und alle hieraus evtl. sich ergebenden Verluste zur Rechenschaft stellen... Das es aber jetzt offenbar rapid bergab geht, ist vor allem in der ungeheuren Verbrennung dieser Großunternehmungen zu suchen, deren Vorteile nicht mehr den beitragszahlenden Konsumenten, sondern lediglich einer Handvoll Vorstands- und Aufsichtsrats-

mitgliedern sowie tausenden weiteren verzerrungsartigen Nutznießern als Inhabern des roten Paradiesbuches zu gute kommen. Die marxistischen Konsumvereine wirken also nicht mehr zum Vorteil ihrer Konsumentengenossenschaft, sondern ihr Bestreben geht heute dahin, in erster Linie solche Genossen unterzubringen, welche Anspruch auf Versorgung zu haben scheinen und infolge mangelnder „Fähigkeiten“ nicht zu Ministern, Staatssekretären oder Ehrendoktoren ernannt werden können! —

Den armen Konsumvereinsmitgliedern im Reich würden die Augen übergehen, wenn sie die feudalen Klüffelschleime ihrer Konsumvereinskonzentration „Wem Strohhalm“ in Hamburg besichtigen könnten. Dann könnte es vielleicht manchem klar werden, weshalb die Konsumvereine, die „grundsätzlich jede Staatshilfe ablehnen“, nun um 15 Millionen Mark Reichsunterstützung betteln! Die angegebene Wochenchrift „Die Welt“ bemerkt zu dem Unterstützungsantrag der Konsumvereine u. a. sehr treffend das folgende:

„Die sich hier ankündigende Liquidationskrise ist nur zum Teil auf die Ereignisse des 18. Juli zurückzuführen, sie hat ihre Ursache vielmehr in der Entartung der Konsumgenossenschaftlichen Organisation; denn es ist zweifellos eine Entartung, wenn eine als Selbsthilfeorganisation wirtschaftlich schwacher Verbraucher gedachte Institution in so erheblichem Maße, wie es geschehen ist, Spargelder an sich zieht, und dann diese liquiden Mittel nicht zur Verbildung des Einkaufs, sondern zum Aufbau einer mehr oder weniger überflüssigen und riskanten Eigenproduktion verwendet. Daß der Grund für diese übermäßige Aktivität in gewissen politischen Bindungen liegt, ist bekannt. Gerade aber dieser Grund sollte die Regierung veranlassen, etwaigen Subventionswünschen — man spricht von einer Reichsgarantie für die Spareinlagen und darüber hinaus von der Gewährungbarer Zuschüsse — nicht ohne weiteres nachzugeben; da dies dem moralischen Erfolg ihrer neueren mittelstandsfreundlichen Bestrebungen erheblich Abbruch tun könnte. Der Lebensraum des durch die Konfurrenz der Warenhäuser, Einheitspreisgeschäfte und Filialunternehmungen bedrängten Einzelhandels dürfte kaum eine weitere Einengung durch eine staatliche Begünstigung der Konsumgenossenschaften ertragen. So wichtig und notwendig eine gesunde Entwicklung des Genossenschaftswesens in Deutschland ist, so wenig darf sie im irgenwelchen Nebenwege willen auf Kosten anderer, ebenfalls wertvoller Volksteile, vor sich gehen oder gar durch Staatshilfe unterstützt werden.“

Nun liegen die Dinge in der Praxis doch so, daß die Konsumgenossenschaften nicht nur den Mittelstand in Hand- und Gewerbe völlig zu vernichten suchen, sondern es ist hinreichend bekannt, daß die sozialistischen Konsumvereine

ausgesprochene Feinde der deutschen Landwirtschaft sind. Es ist ein trauriges Kapitel, wie gerade die größeren deutschen Konsumvereine des sozialistischen Zentralverbandes ausländische Lebensmittel den deutschen Agrarprodukten vorziehen, dadurch die deutsche Landwirtschaft ruinieren und den deutschen Arbeiter brotlos machen. Und diese Konsumvereine verlangen jetzt finanzielle Stützung, verlangen, daß der deutsche Mittelstand, der deutsche Handwerker, Bauer und Gewerbetreibende durch steuerliche Mehrbelastung die Zehne bezahlen soll! —

Nun haben aber die Konsumvereine mit ihrem Märchen von einer steuerlichen Sonderbelastung einen bösen Reinstoff erlitten, denn gerade in dem Augenblick, daß die Konsumvereine in Hamburg großspurig davon sprechen, daß die Konsumvereine nur zuviel gezahlte Steuern vom Reich zurückverlangen, wird ein soeben erlangenes Reichsgerichtsurteil bekannt, das den Konsumvereinen unter Strafandrohung untersagt, die unwahre Behauptung von einer Sonderbesteuerung zu verbreiten. Der dem Zentralverband angeschlossene große Konsumverein „Produktion“ in Hamburg verteilte Flugblätter mit der Behauptung, für die Konsumvereine sei eine Sonderumsatzsteuer von 0,5 Prozent eingeführt worden, und für jede Million Mark Umsatz hätten die Konsumgenossenschaften 5000 Reichsmark Sondersteuer aufzubringen, während der Einzelhandel verschont bleibe.

Aus der ausführlichen Begründung des obersten deutschen Gerichts mögen die nachfolgenden Sätze wörtlich folgen: „Das Flugblatt enthält eine offensibare Unwahrheit, wenn es behauptet, das Gesetz führe für die Konsumgenossenschaften eine Sondersteuer von 0,5 Prozent ein, während der Einzelhandel davon verschont bleibe. Tatsächlich trifft die erhöhte Umsatzsteuer alle Großbetriebe, deren Jahresumsatz eine Million Reichsmark übersteigt, also nicht einmal alle Konsumvereine, sondern diejenigen mit dem bezeichneten Großumsatz und sodann nicht nur Warenhäuser, sondern alle anderen Unternehmungen mit dem gleichen Umsatz. Das Flugblatt enthält somit die unwahre Behauptung, es liege eine Ausnahmesteuer vor, die nur zum Nachteil der Konsumgenossenschaften wirke. Daß eine derartige Behauptung aufreißend wirken mußte und gegen die Grundzüge des lauterer Wettbewerbs verstößt, liegt auf der Hand.“

Man sieht also, daß die sozialistischen Konsumgenossenschaften es nicht genau mit der Wahrheit nehmen, wenn es gilt, den Gegner in irgendeiner Form zu bekämpfen. Was hätte es im Konsumvereinsblätterwald für ein Geschrei gegeben, wenn sich eine Organisation der Privatwirtschaft, des Handwerks oder der Landwirtschaft vom Reichsgericht die Behauptung geholt hätte, daß sie es mit der Wahrheit nicht genau nimmt! Der deutsche Steuerzahler will nicht für die leichtfertige und größenwahnsinnige Finanzpolitik der roten Konsumvereinskonzepte zahlen.

## Neuorientierung der litauischen Außenpolitik?

### Merkys zurückgetreten - Die Stellung des Außenministers Janinius erschüttert

Kowno, 6. Mai. Das Ergebnis der Wahlen im Memelgebiet ist heute hier nicht nur das Tagesgespräch in allen politischen Kreisen, sondern auch bereits Gegenstand der Beratung der maßgebenden politischen Stellen. Eine erste Entscheidung ist bereits gefallen. Dem Rücktrittsgesuch des Gouverneurs Merkys wird stattgegeben werden.

Darüber hinaus wird in politisch-parlamentarischen Kreisen davon gesprochen, daß nunmehr eine andere Einstellung im Hinblick auf die Politik nicht nur gegenüber dem Memelgebiet, sondern auch gegenüber Deutschland, dessen Interessen in dieser Frage jetzt mehr wie bisher gewürdigt werden sollen, notwendig ist.

Es wird zum Beispiel davon gesprochen, daß es sich empfehlen dürfte, in allen memelländischen Angelegenheiten nicht mehr erst die Signatarmächte handeln zu lassen, sondern eine unmittelbare Verständigung mit Deutschland zu suchen. So erklärt sich wohl auch das hier heute kursierende Gerücht, daß die

Stellung des Außenministers Janinius erschüttert sei. Welche Entscheidung die litauische Regierung treffen wird, bleibt allerdings abzuwarten. Auf die Notwendigkeit

solcher Beschlüsse wird immerhin in der Oppositionspresse schon mit Nachdruck hingewiesen.

In politischen Kreisen Kownos werden bereits Nachfolger für Gouverneur Merkys genannt. Es sollen der Oberst Baron Stenzelis, der Generalsekretär des Innenministeriums, und der Militärattaché in Berlin, Oberst Litvys, der zur Zeit in Kowno weil, in Frage kommen.

### Ein alter Fahrplan als Wahlkommentar

Kowno, 6. Mai. Die litauische Presse erscheint am Freitag unter harter Zensur. Außer dem halbamtlichen „Lietuvos Aidas“, der einen ganz farblosen und ausweichenden Artikel bringt unter der Überschrift: „Man muß sich besser kennenlernen“ und in den Mittelpunkt dieses Artikels eine Erörterung der Sprachenfrage stellt, bringt der „Lietuvos Zinovis“ einen Artikel von der Zensur gekürzt und dadurch zusammenhanglos gemordeten Zeitungsartikel. Der christlich-demokratische „Aptas“ bringt sogar an Stelle des Zeitungsartikels einen alten Fahrplan.

## Ein Jubiläum der Tierliebe

### Ein Vierteljahrhundert Tierpark Stellingen

Am 7. Mai 1907 übergab in Stellingen bei Hamburg ein würdiger alter Herr — von bestem Dannebergschlag — der Öffentlichkeit sein Lebenswerk, und heute, nach 25 Jahren, ist es nicht nur ein fester Besitz des deutschen Volkes geworden, sondern es gilt in der ganzen Welt als eine deutsche Kulturstat, als Ausdruck einer großen deutschen Idee, als klassische Verkörperung hingebender Tierliebe. Jener würdige Mann war der Kommerzienrat Carl Hagenbeck, und sein Lebenswerk ist der Tierpark von Stellingen, mit dem nun also am 7. Mai die Tierliebe jubiliert.

Wenn es im Tierreich wirklich so zugute, wie es Goethe im „Reineke Fuchs“ schildert, dann müßte der König der Tiere zum 7. Mai eine besonders prächtige Gelandschaft aufstellen und nach Stellingen entsenden, um dort den Hagenbecks den herzlichsten Dank der ganzen Tierwelt ausdrücken zu lassen. Denn wenn die Tiere heute sich nicht mehr in engen, dumpfigen Käfigen von den neugierigen Menschen demüteln lassen müssen, sondern frei atmen und aus-



laufen können auf weiten Flächen, wenn gefangene Vögel frohlich herumtollen, Gämien auf Bergen herumspringen, Seelöwen in großen Tischen tummeln, Seebären, Antilopen und Strauße in Steppengebieten herdentwelfen können, dann verdanken sie das ihrem großen Freund: Carl Hagenbeck. Seine grundlegenden Erkenntnisse war: Nur das freie Tier erkennt den freien Menschen. Und so ging er an die Verwirklichung des Schaulustiges aus enger Väter Hand, schuf in seinem Stellingener Park jene tierpsychologisch wie technisch gleichermaßen genial durchgeführten weitläufigen Anlagen, in denen jedes Tier nach

seinen natürlichen Lebensgewohnheiten sich frei bewegen kann, ohne doch in Verdrängung oder gar in Konflikt mit dem Menschen kommen zu können. Damals, vor 25 Jahren, hat noch mancher über Carl Hagenbecks eigenwillige Ideen gelächelt; heute aber bemerkt sich jeder Tiergärtner, solche Anlagen einzurichten, und junge Menschen können sich kaum vorstellen, daß es einmal anders war.

Doppelt bewundernswert erscheinen die Stellingener Anlagen, wenn man weiß, daß Hagenbecks noch nie irgendeinen Zuschuß aus öffentlichen Mitteln erhalten haben, sondern sich immer völlig auf ihre eigene private Initiative

und Arbeitskraft verlassen haben. Fast jeder zoologische Garten in Deutschland bekommt heute in irgendeiner Form seine Subvention oder wenigstens Steuererleichterung; in anderen Ländern — in Amerika beispielsweise — hat man reiche Mittel zur Verfügung, um zoologische Gärten nach Stellingener Muster und unter tätiger Mitwirkung von Heinrich Hagenbeck einzurichten, nur in Stellingen, dem Geburtsort dieser neuen Idee, sind die beiden Söhne Carl Hagenbecks allein auf ihre eigenen Mittel und auf ihre eigene Kraft angewiesen! Kein Wunder also, daß manche großartige Idee, die sie für die Bervollständigung und den Ausbau ihres Stellingener Tierparks schon lange haben, vorläufig leider eben noch Idee bleiben muß.

Die Wandlung im Verhältnis zwischen Mensch und Tier, die Carl Hagenbeck heraufgeführt hat, war aber nicht nur eine äußerlich-technische, sondern eine viel tiefer liegende, wahrhaft seelische Wandlung. Heute spricht kein Mensch mehr von „guten“ und von „bösen“ Tieren, sondern man weiß, daß jedes Tier seine eigenartigen, durchaus berechtigten Lebensgewohnheiten und Charaktereigenschaften besitzt, die nicht einfach nach menschlichen Maßstäben bewertet werden dürfen. Diese Anschauung hat der deutsche Gelehrte Brahm theoretisch gefaßt, und der deutsche Tierfreund Carl Hagenbeck hat sie praktisch sichtbar und nutzbar gemacht. Er kannte das Tier wie kein zweiter auf Grund seiner einzigartigen Erfahrung. 1848 schon hatte sein Vater mit dem Tierhandel begonnen, 1866 übernahm ihn Carl Hagenbeck selbst; 47 Jahre lang hatte er also mit Tieren gearbeitet, als er seinen Stellingener Tierpark eröffnete.

Für die Tierliebe gibt es keine bessere Schule als den Tierhandel. Denn da ist das Tier wirklich ein Wertobjekt, an dessen bestem Wohlbefinden man natürlich das größte Interesse hat. „Wer mit Tieren arbeitet will, der muß ihnen zuerst dienen“, das ist ein alter Hagenbeckscher Grundsatz. Ihn übernahm Carl Hagenbeck von seinem Vater Gottfried Claus und vererbte ihn wiederum seinen Söhnen Heinrich und Lorenz, den jetzigen Besitzern des Tierparks, deren Söhne wiederum die Tradition wahren sollen. Oft haben diese Männer ganze Rüdte bei kranken Tieren verbracht, sind mit ihnen tagelang in Güterwagen und auf Dampfern gereist, haben seinen Handgriff, seine Arbeit, keine Plage gefühlt, wenn es galt, Tiere zu pflegen, ihnen zu helfen. Was das bedeutet, kann man erkennen, wenn man einige Jähren über Hagenbecksche Tiertransporte hört. So wurden 1893 zur Weltausstellung in Chicago mehr als tausend Tiere übergeführt, ungefähr ebenfalls 1910 nach Buenos Aires, 1908 wurden an der Ostküste Afrikas zweltausend Ramele für die deutsche Regierung angekauft und verschifft; und dieselbe mühevollen, verantwortungsvollen Arbeit wiederholt sich in bei jeder Expedition, die Hagenbecks zum Zweck des Tierfanges und Tiertransportes unternimmt.

Derflisches und Sächsisches
Nur ein Blütenzweig

In alternder Trübsalner Wase, die in blauem Feuer funkelt, steht ein Blütenzweig. Die Strahlen der Sonne versengen sich in dem löstlichen reinen Weib der Garten Kirchs...

Wie der Muttertag in Dresden gefeiert wird

Die Bewegung, einen Tag im Jahre der Mutter zu weihen, ihr alles Liebe und Gute an diesem Tage in besonderer Weise zu erweisen und ihr Ehrungen verschiedener Art angedeihen zu lassen, hat in Deutschland immer mehr...

Darbietungen in Krankenhäusern und Altersheimen:

Altersheim Plauen, Gohlisger Str.: 10,45 bis 11,30 Uhr Männergesangsverein Dresden-Plauen, Bürgerheim, Votendauerstr.: 10 bis 11 Uhr W.M.S. Conditaria, Deutsches Vieh: 11,30 bis 12 Uhr...

Darbietungen auf öffentlichen Plätzen:

Matabausplatz: 11 bis 12 Uhr Reichsbund ehem. Militärmusiker. Griefener Platz: 12,10 bis 13 Uhr Musikchor 2. Inf.-Reg. 10. Ringenplatz: 10,45 bis 11,30 Uhr Dresdner Jugendmusikverein...

Mit diesen Fang- und Janderpeditionen großen Stils bewies Carl Oagenbeck wiederum seine Schöpferkraft und seine außerordentliche Unternehmungskraft. Was für ein Wagnis war es, 1888 mit eigenen Mitteln, ohne jede Unterstützung eine Expedition nach dem Sudan auszurüsten...

Kunst und Wissenschaft
Opernhaus

Richard Strauß hat sich gestern die diesige Neueinstudierung seiner „Ariadne“ angesehen. Das hat dem Abend gebundene Stimmung gegeben. Der Meister selbst aber dürfte an der hübschen lebendigen Aufführung, die mit der belebenden Regie Wieland und der Kapazität feinkultivierten...

Christliches Elternhaus erwache!
Zugung des Evangelisch-lutherischen Landesschulvereins in Ramenz

Unter diesem Bedruf gestaltete sich die Ortsaufsichtigung des Ev.-luth. Landesschulvereins am Himmelfahrtstage zu einer eindrucksvollen Kundgebung. Sonderautobusse beförderten in aller Fröhe die Dresdner Teilnehmer in fröhlicher...

Die große Hauptkirche war von einer andächtigen Festgemeinde dicht gefüllt. Von weither waren die Gäste, besonders aus den Landgemeinden der Lausitz, gekommen, um der Festpredigt von Landesbischof D. J. H. J. zu lauschen. Dieser legte seinen Worten Joh. 13, 33, zugrunde, dabei Himmelfahrt- und Schulvereinsgedanken verbindend...

Die Dresdner Teilnehmer vereinten sich am Abend noch in der Schmuckkammer. Dortliche David Samuel Kollers zu Danzig an einer schlichten Schlussfeier. Hier warf Pfarrer Bang an einer Ehrniss noch einmal einen Rückblick auf die reichen Erlebnisse der Ramenzer Festtagung und zeichnete an der Hand...

Die Dresdner Teilnehmer vereinten sich am Abend noch in der Schmuckkammer. Dortliche David Samuel Kollers zu Danzig an einer schlichten Schlussfeier. Hier warf Pfarrer Bang an einer Ehrniss noch einmal einen Rückblick auf die reichen Erlebnisse der Ramenzer Festtagung...

Die Dresdner Teilnehmer vereinten sich am Abend noch in der Schmuckkammer. Dortliche David Samuel Kollers zu Danzig an einer schlichten Schlussfeier. Hier warf Pfarrer Bang an einer Ehrniss noch einmal einen Rückblick auf die reichen Erlebnisse der Ramenzer Festtagung...

Die Dresdner Teilnehmer vereinten sich am Abend noch in der Schmuckkammer. Dortliche David Samuel Kollers zu Danzig an einer schlichten Schlussfeier. Hier warf Pfarrer Bang an einer Ehrniss noch einmal einen Rückblick auf die reichen Erlebnisse der Ramenzer Festtagung...

Die Dresdner Teilnehmer vereinten sich am Abend noch in der Schmuckkammer. Dortliche David Samuel Kollers zu Danzig an einer schlichten Schlussfeier. Hier warf Pfarrer Bang an einer Ehrniss noch einmal einen Rückblick auf die reichen Erlebnisse der Ramenzer Festtagung...

Die Dresdner Teilnehmer vereinten sich am Abend noch in der Schmuckkammer. Dortliche David Samuel Kollers zu Danzig an einer schlichten Schlussfeier. Hier warf Pfarrer Bang an einer Ehrniss noch einmal einen Rückblick auf die reichen Erlebnisse der Ramenzer Festtagung...

Die Dresdner Teilnehmer vereinten sich am Abend noch in der Schmuckkammer. Dortliche David Samuel Kollers zu Danzig an einer schlichten Schlussfeier. Hier warf Pfarrer Bang an einer Ehrniss noch einmal einen Rückblick auf die reichen Erlebnisse der Ramenzer Festtagung...

Die Dresdner Teilnehmer vereinten sich am Abend noch in der Schmuckkammer. Dortliche David Samuel Kollers zu Danzig an einer schlichten Schlussfeier. Hier warf Pfarrer Bang an einer Ehrniss noch einmal einen Rückblick auf die reichen Erlebnisse der Ramenzer Festtagung...

Dresdens Bevölkerungsentwicklung in der 16. Woche

In der Woche vom 17. bis 23. April schlossen 71 Waare (78 in der gleichen Woche des Vorjahres) die Ehe. Geboren wurden 123 (130) Kinder. Verstorben sind 147 (150) Personen. Es ergab sich damit ein Sterberüberschuss von 24 Personen. Unter den Geborenen waren 33 Ungeborene = 31,7 Prozent und 18 Erstgeborene, unter den Verstorbenen 8 Säuglinge und 98 Personen über 60 Jahre. Es starben an Brustschmerzen und Dipterie je 1 Person, an Tuberkulose 12, Krebs 10, Gehirnkrankheit 14, Herzkrankheiten 16, Nierenerkrankung 10, Nierenentzündung 2, Altersschwäche 4 sowie durch Selbstmord 6 und durch Unglücksfälle 4 Personen.

Gastspiel Mady Christians in der „Komödie“

Sehr spirituell ist das musikalische Lustspiel mit dem altspöttischen Titel „Cocktail“ nicht, das Karl Vollmoeckler persönlich geschrieben hat, nicht ohne sich von Mady Christians Musik und Gesangsstärke dazu machen zu lassen. Viel bleibt da nicht übrig für seine Mysterie; denn auch die „Ariadne“ ist schon anderen eingeleitet. Sie ist gar nicht so laubhaft, dafür aber ziemlich gefällig. Daher auch der Mixtura mit Musik bedürftig. Daraus kommt auf diese Weise ein Getränk, das der Bar-Mixer „Flaggenkranz“ nennt, weil es aus abwechselnd farbigen Schichten besteht. Weiblich aus, das wir von Mady sprechen. Da kommt nämlich auch eine darin vor. Sie soll von ihrer Diangone sinken, sobald Fred die Wette gewonnen hat. Welche Wette? Nun, Vollmoeckler ist ein kleiner Casanova für geistig Minderbemittelte. Die Wette gilt natürlich dem Sturm auf eine weibliche Jugend, die sofort die Flagge streichen wird. Und so geschieht es auch. Das Besondere ist nur, daß die Unterlegende eine - Königin ist, die ihrem Gemahl bisher den Thronfolger schuldig gelassen ist. Nachdem sich die diesbezüglichen Nachrichten so schnell und günstig geändert haben, steht einem schmeisenden Abschied nichts mehr im Wege. Allerdings erzählt Fred erst jetzt, daß er eine Nacht lang Pringemahl war. Trostlosend stürzt er sich wieder dem Alkohol in die Arme. Wenn man sich entsinnt, daß der Dichter Karl Vollmoeckler einmal eine Hoffnung der neuromantischen Dramatik war und mit ein paar Werken wirkliche Dichtung gegeben hat, so schaut man doppelt dauter auf diese barbarische Barmitzung von französischem Schwanz, deutscher Wasse und unzulänglicher Operette, woraus sein „musikalisches Lustspiel“ mit Tana, Musik und Gesang ganz im Neuberliner Stil zusammengebräut worden ist. Auf irgendwelche ernsthaftere Bewertung kann dieses Erzeugnis schwächer Stunden keinen Anspruch machen. Schade, daß sich für eine Künstlerin wie Mady Christians nichts Besseres hat finden lassen. Oder soll man sagen: gerade an diesem halbtagslofen, selbst in der Privatwelt inklebeintigen Spielchen konnte sie ihre Künstlerkraft beweisen? Geht drum. Ihre Kunst wird auch ihr selbst geboren, aus ihrem persönlichen weiblichen Wesen geboren. Sie bringt das mit, was die bämische Wasse abt: natürliche Anmut und feilliche Unbefangenheit. Es war wohl das Schönste an ihrem Spiel, daß es so durchaus lebendwärtig, so menschlich lauber in die Gewogtheit dieser Erotik hinein- alit und ein Stücken Liebesglück vorpiegelte, in dessen läbe Voraussetzungen man sich nicht zu vertiefen brauchte.

Vertical text on the far right edge of the page, partially cut off.



# Mit der „Leipzig“ in den Frühling

Wir gehen in Hasewitz an Bord. Ich trage besorgt ein umfangreiches Stullenpaket. Die Sonne strahlt vom blauen Himmel. Eine leichte Brise weht. Die Schiffskapelle trompetet, schmettert, posaut. „O Täler weit — o Höhen“. Und meine Frau lächelt Alles in allem sichere Anzeichen dafür, daß der Wettergott in einem Anfall dreimal gültiger Vaune einen strahlenden lachenden Frühlingstag aus den Wolken seines diesjährigen Regenrotes hervorgezaubert.

**Vorn am Bug, gleich hinter der großen Schiffsglocke,**

finden wir in einer Gruppe luftthuniger Großstädter noch zwei leere Deckstühle. Wir sitzen eng zusammengedrängt, freundlich, geschwätzlich, leichtsinnig-forgelost und zwinkern lächelnd in die lebendige prickelnde Frühlingluft hinein. In Kleinschiffen gehen die letzten Nachahler, die dem Dampfer mit der Strahlenbahn nachgefahren sind, über die Paulsanke. Meine Frau behauptet, daß ihre Gefichter bleicher sind, während in die untrüben die Sonne bereits etwas rote Farbe hineingebrügelt habe. Wir nehmen die Neuanfangen willig in unserer Festverammlung auf und rücken eng wie die Schwalben unter dem blauen funkelnden Mittagsblau in dem schmeichelnden Winde aneinander heran.

Die weisgarne Rahne am Bug flattert, die Wasser des Stromes plätschern und mit gemessener Schnelligkeit rauscht das saubere weiße Schiff die Elbe hoch, die wie ein Regenbogen in der Farbenpracht der Stromlandschaft schillert. Von mittschiff her schwinnt fein gegen den leichten Wind wie ferner Dracken im auf- und ab-schwellenden Auf- und ab-schwellenden Rhythmus die Musik der Schiffskapelle. Aus kleinen Booten, die im tattmähligen Ruderschlag vorübergleiten, klingen fröhlicher Gruß. Die grünen Wiesen-gründe des nahen Ufers schillern in tausend bunten Farben.

**Als lauslicher Gottes-garten gleitet Volla vorüber** mit seinen idyllischen Holzschiffen aus der Spielzeug-schiffahrt.

In jedem Bogen windet sich der Strom zwischen den herantretenden leuchtenden Wänden des Sandsteingebirges hindurch.

Die Sonne stimmt auf dem weißen Leib des Schiffes grell wie auf einem weißen Papier. Der Strom ist stiller und ruhiger geworden und von den Uferwänden löst das Echo unserer Schiffsmusik zurück. Wie die Wolken dort wandern, am himmlischen Zelt ...!

**Wir fahren wie in einer großen mächtigen feierlichen Halle.**

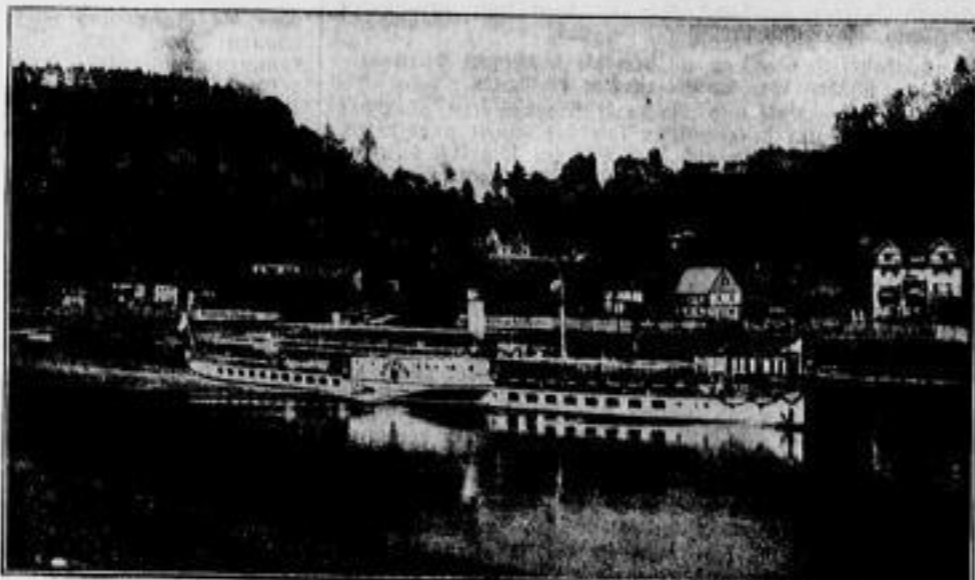
Ich höre auf meinem Deckstuhl, sehe in die staunend-verwonnene, leicht zusammengekniffenen Augen meiner Frau, schreie den Frühling ein und blide auf die spiegel-glatte, blau-grüne Fläche des Stromes, dessen Wasser in kaum merklicher Unrast gebändigt dahinfliehet.

Meine Sinne werden wach; eine Erinnerung durchschüttelt mich: ich denke an die brutale, urwüchsige Kraft der Wasser-massen des Ozeans im Frühlingsturm, wenn sie freilaud wüthen. Das war damals im Indischen Ozean! Wir kamen von Colombo und näherten uns der Straße von Malakka!

Am Vormittag kletterte eine kleine graue Wolke über den Horizont in den gebelichten ozeanischen Luftraum hinein; in der Mittagsstunde stand breit und weitläufig eine graue Wolkendecke über der Elbe. Am Abend jagten die Vorposten des Sturmes, kleine schnelle Wellen über die bucklige Meeresfläche. In der Nacht rannte rasend, wie ein mord-geriger Eindringling, der Sturm rings um das Schiff. Unser Dampfer, breit und hart wie ein Boxer, taumelte wie ange-schlagen. Die dicken Wulstplatten des Decks klangen wie Glas, wenn eine der riesigen Wogen, breit wie eine Mauer, plötzlich heraufsprang. Die handfesten Eisengeländer der Reeling standen schräg und unsicher in der Luft. Das war

**das Frühlingstied der Kraft, das uns das Meer in die Ohren brüllte.**

Mit einem tiefen befreiendem Atemzug bin ich wieder auf der Erde in unserer Frühlingstiedengesellschaft und höre den tattmähligen Schlag der Schaufelräder unserer „Leipzig“.



Phot. Hahn

Zum Greifen nahe, in den Blütenzweigen der Bäume am Ufer trillern, zwitschern, singen tausend Vögel. Ein Meer von unsichtbaren Insekten summt und brummt und wispernd den Taft. Es ist das gleiche Lied des Frühlinges, das alle Meere, alle Länder, alle Dämme singen, das Lied vom Kommen und Gehen, vom Werden und Vergehen, das Lied des Lebens!

In Rathen verlassen wir mit vielen wunderlustigen, fröhlichen Menschen das Schiff. Langsam dampft die „Leipzig“ unterhalb der gewaltigen Silhouette des Vllens-fels in die große Biegung des Stromes hinein. Als glühender weißer Silberfisch verschwindet sie zwischen den Hängen der grünen Berge. Ein feiner grauer Rauchschleier segelt wie ein weißes Wölkchen als letzter Gruß über dem blau-grünen Wasser.

Dir aber, lieber Leser, rufe ich zu:

**„Schiffahrt ist noi!“**

Trasse dir auf den weißgezeichneten Planken unserer Elb-schiffe, wo die vier berühmten Professoren Licht, Luft, Wasser, Wärme praktizieren, einen schönen bronzenfarbenen Stempel auf dein Gesicht aufdrücken, dann hast du die beste Versicherung, daß Gesundheit und Stärkung gefunden sind. G. Z.

## Nachrichten aus dem Lande

**Der österreichische Unterrichtsminister in Leipzig**  
Leipzig. Der österreichische Unterrichtsminister für Unterricht, Dr. Czermak, weilte in Leipzig. Bei dieser Gelegenheit besuchte der Minister auch die Deutsche Bucherei, für deren Einrichtungen er lebhaftes Interesse bezeugte.

**Kommunisten plündern Lebensmittelgeschäfte**  
Chemnitz. Nach gründlicher Verheerung der Erwerb-losten hatten die Kommunisten für Freitag früh zu einer Demonstration gegen den Abbau der Wollfabrikerwerb-losten unter Führung aufgerufen, die aber von der Polizei aus naheliegenden Grün-den nicht genehmigt wurde. Trotzdem zettelte sich gegen Mittag vor dem städtischen Rathaus eine größere Anzahl Erwerb-loster zusammen, die nach dem Rathaus zogen. Auf dem Wege wurden dabei verschiedene Auslagen der Fein-lostgeschäfte in der Rathausstraße, die sich vor den Schaufenstern befanden, geplündert. Immer wieder er-läuteten Rufe „Dunger“. Die Polizei drängte nach dem Ein-treffen von Verstärkungen die Demonstranten auf die um-liegenden Straßen des Marktes ab und nahm einige Ver-haftungen vor.

**Eiserne Hochzeit**  
Eggenstein. Hier konnten der 87 Jahre alte Pfarrer Hermann Friedrich und seine 88 Jahre alte Gattin Emilie ge-liebt. Bislang das letzte Fest der eisernen Hochzeit feierten. Dem Jubelpaar sind die Glückwünsche der Landes-fürche ausgesprochen worden.

**Vollgültiger Schutz für den Kassierer**  
Wehrsdorf (Amtsh. Dauen). Die Erregung der hie-sigen Bevölkerung über die Höhe der Strompreise hat ihren Höhepunkt erreicht. Beim Einfassen von Stromgeltern muß sich der Kassierer des Elektrizitätswertes Oberleitern von zwei Geldarmen zu seinem persönlichen Schutz be-gleiten lassen, um Täuschungen vorzubeugen. Freilich hindert auch diese Maßnahme nicht, daß der Kassierer überall ver-schlossene Türen findet und unverrichteter Dinge wieder abziehen muß.

## Vereinsveranstaltungen

- 1. Grenadiere. Heute Sonnabend 10,30 Uhr Damen, 10,30 Uhr Herren, Landhausstraße 5, 1.
- Bereitschaft ehem. Kämpfer der Leib-Comp. Heute 10 Uhr im Albertpark.
- Schl. Kriegerverein und Frauengruppe. Heute 10 Uhr Neuhäuser Stadtkeller. Sonntag Ausflug Niederwartha, Besichtigung des Stauwerkes, Treffpunkt 12,30 Uhr Endstation 10, Volkshaus.
- Bereitschaft junger Frauen von 1884. Heute „Berg Vllensheim“, Sirkusstraße 2, 1. Klub-Veranst.
- Deutsche Arbeiter-Gesellschaft, Cridgrasse Dresden. Heute 10 Uhr, Soggenhaus, Humboldtstraße 5, Mitgliederversammlung, Ober-gartenmeister Braunmann; „Bänder der Wollangelei“.
- Gesellschaft „Glasma“. a) Sonnabend, den 14. Mai 10,30 Uhr Klobst nach Krippen, Saale in Volkshaus, Schöne, Edmund-Flamm, Preisrichter, Großer Winterberg; Sonntagfahrt Schöne, b) Sonntag, den 15. Mai, früh 8,10 Uhr Klobst bis Schöne, Ed-mund-Flamm, Preisrichter, Großer Winterberg, Saale in Volkshaus. Pohl oder Grenzauweid in Schöne.
- Bereitschaft der Erdkunde. Heute Besichtigung der Talsperre bei Prießnitz. Führung: Reg.-Rat Dr. Schödl. Abfahrt mit Sonder-freiwagen ab Wiener Platz 13,30 Uhr. Rückkehr gegen 12,30 Uhr.
- Militärverein „Schäffische Grenadiere“ e. V. Sonntag Kom-liktenwanderung über Waldenbrücke nach dem Kleinfallbergschloß, anschließend Preisrichter, Treffen 14 Uhr nachm. Winter-mann, Donnerstag 10 Uhr Monatsversammlung im Italienischen Dorfchen.
- Bereitschaft Deutsche Marine. Sonntag 10 Uhr Besichtigung des Jubiläum der Seefahrt und Dopplungsmedaille an der Tech-nischen Hochschule. 11,10 Uhr Treffen: Georg-Beck-Strasse 4.
- Militärverein 1. Sonntag 10 Uhr Gomerchhaus 75, Gomerchhausfeier.
- Militärverein „Helldarsteller“. Sonntag 14 Uhr Schützenhof Kleinfallbergschloß.
- WMA. Vereinigung ehem. Wäcker-Kellner-Kassierer. Sonntag: Wanderung nach dem Selmslande. Sonntagsfahrt in Pöhlitz-Weiden. Abfahrt 14,30 Uhr Hauptbahnhof.
- Sektion Dresden des D. u. O. Alpenvereins. Sonntag Herrenwanderung: Frühlingstreffen im Hilschen Gräbchen. Führer: Dr. Pflüger. St. Wollteubach-Abstieg. Abf. 8,34 oder 7 Uhr Autobus, Hauptbahnhof, Wiener Platz.
- Bereitschaft Deutsche Marine, Frauengruppe. Montag 10,30 Uhr Monatsversammlung im Jungfernschloßchen.
- Militär-Gesellschaft des Oberleiters von 1878. Montag 10 Uhr Monatsversammlung im Restaurant zum „Schäffischen Deer“.
- Flottenband deutscher Frauen. Montag 10 Uhr im Weihen Saal des Weiderters, Major a. D. Sommer; Lustfahrt und Lust-laug.
- Frauengruppe Schl. Grenadiere. Montag Raumbühnenpartie nach Colbitz. Treffpunkt 14 Uhr Stadtbahnstation Littenfeld.
- Bereitschaft „Schäffische Jugendvereins“. Montag 10 Uhr trifft im Gemeindefest, Schönbauer Straße 35, Pfarrer Weidert; „Der alte Baron von Kötzow“.
- Sitzkreis Landmannschaft. Montag 10 Uhr Hotel Bundes-baus.

## Kleine kirchliche Nachrichten

- Parasitische. Morgen, Sonntag, bei nünftiger Witterung 7,30 Uhr im Heiligerpart an der Reichsbohrtstraße Waldgottesdienst (Pfarrer Ralsch).
- Gründerkirche. Die Unterredungen mit den Konfirmanden finden wie folgt statt: Montag, den 9. Mai, 10,30 Uhr bzw. 20,30 Uhr Pfarrer v. Ralsch und Pfarrer Hl. Dr. Oerfling; Dienstag, den 10. Mai, 10 bzw. 20 Uhr Pfarrer Heiligerleben und 10 Uhr ältere Abteilung Pfarrer v. Ralsch.
- Weinbergkirche. Sonntag 11 Uhr Mittagsmahl im Kirchgarten, Maria-Knaus-Straße durch den Volkmensch. 1. a) Soll' ich meinem Gott nicht singen; b) Rede den Herren, o meine Seele; 2. Intrada 5 (Vestitus); 3. a) Der Winter ist vorangien; b) Nun will der Vema uns grüßen; 4. Hölzer wehret den Hader; 5. a) Das Weiden bringt groß Freud; b) Mir mein Gedanken, die ich hab'; 6. Allemande 4 (Herrmann Schlein); 7. a) Wärdchen herand; b) Frei-heit, die ich meine; c) Hoch auf, was auf, du deutsches Land; 8. Pavane (Melchior Brand); 9. a) Jeuch an die Nacht, du Arm des Herrn; b) Wärd' Gott nicht mit uns diese Zeit; c) Komm, heiliger Geist, Herr Gott.
- Drei-Sonderkhan. „Biligkeit bei gelegentlicher Ausföhrung“ ist das Kennzeichen der im Automobilhaus Vouis Gied, Pögel Straße 48, erdömeten Sonderkhan der neuesten Opel-Modelle. Vertreter von Wehrden und aus Wirt-schaftskreisen wohnen am Mittwoch der Vorbereitung bei, die einen vorzähligen Lieberblick über die Produktion der größten deutschen Automobilfabrik hat. Nur bestes Material ist verwendet, und unter Beachtung modernster Fabrikationsgrundsätze sind Wagen typen gefahren, die als Höchstleistungen deutscher Tech-nik anzusprechen sind. Welcherseits Normung aller Teile gewährt größte Verlässlichkeit. So fohet das 1,2-Liter-5/22-PS-Modell le nach der Karosserie nur 1800 RM. bis 3100 RM., während beim 1,8-Liter-Schwäbeler, der die Vollendung des mittelbaren Wagens darstellt, die Kosten unter 3000 RM. für eine komplett ausge-rüstete Limousine liegen. In den Wohnwagen der Firma, Reichs-bahntstraße 18, interessieren die ausgezeichneten Vielerwagen und Wirt-schaftswagen, besonders der 1,2-Liter- (2200 RM.) und der 2 1/2-Liter-Prüfungswagen (3005 RM.). Die wirtschaftliche Be-deutung der Opelwerke läßt sich daraus erkennen, daß nach der Statistik rund 78 Prozent der gesamten deutschen Automobilfabrik auf die Fabrikate dieser Werke entfallen. Die Auslieferung kann bis einschließl. 2. Mai beschliffert werden.

## Rundfunkprogramme

Sonnabend, den 7. Mai 1932

### Mitteldeutsche Sender Dresden und Leipzig

- 6,00: Rundfunknachricht. — Anst. f. Frühkonzert (Orchester Königs-berger Kammermusik, Leitung: Felix Franckh).
- 7,15: Schallplattenkonzert, verbunden mit Werbendachrichten.
- 10,00: Wirt-schaftsnachrichten.
- 10,05: Wetterbericht, Verkehrsnachricht und Tagesprogramm.
- 10,10: Das die Zeitung bringt.
- 11,00: Werbendachrichten außerhalb des Programms.
- 12,00: Wirt-schaftsnachricht (Spezial-Vieh- und Markt, Dresden). — Dazw.: (13,00 Uhr): Wirt-schaftsnachricht, Wetterbericht, Werbendachricht um.
- 14,30: Wirt-schaftsnachricht, Spiel und Wirt-schaft.
- 15,15: Bekanntgabe der 7. Auflage des Schachproblemlösungs-Turniers des Mitteldeutschen Rundfunks.
- 15,30: Rundfunknachricht.
- 15,35: Wirt-schaftsnachricht.
- 15,45: Wirt-schaftsnachricht: Letzte Notierungen.
- 16,00: Nachmittagskonzert (Übertragung aus Ringenhol).
- 17,00: Orchesterkonzert (Wirt-schaftsnachricht, Dirigent: Bruno Seidler-Winkler).
- 17,30: Wirt-schaftsnachricht und Rollender (Musik zum Muttertag).
- 18,30: Praktische Rechtskunde, Rundbild.
- 18,50: Gegenwartskunde.
- 19,00: Kleine Vorträge auf großer Hallenbühne von Elmar Werle.
- 19,30: Joseph Dahn als Kirchenmusikler.
- 20,00: „Die Worte des Erlösers am Arcus“, Oratorium für 4 Solo-stimmen, Chor und Orchester von Joseph Dahn.
- 21,00: Wirt-schaftsnachricht (Wirt-schaftsnachricht, Dir.: Hilmar Weber).
- 21,30: Tanz (Leipziger Sinfonieorchester, Dir.: Hilmar Weber). — Tanz. (22,05 Uhr): Nachrichtendienst. — Anst. f. Tanzmusik.

### Königsruferhufen

- 8,45: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
- 6,00: Rundfunknachricht.
- 6,15: Wiederholung des Wetterberichts für die Landwirtschaft. Anschließend: Frühkonzert aus Berlin.
- 6,00: Stunde der Unterhaltung.
- 10,00: Neueste Nachrichten.
- 10,10: Schallplattenkonzert: Eine Sonntagsveranstaltung.
- 12,00: Wetterbericht für die Landwirtschaft. Anschließend: Bekannte Opernarien (Schallplatten).
- 12,55: Neueste Nachrichten.
- 13,30: Neueste Nachrichten.
- 14,00: Konzert aus Berlin.
- 14,50: Wirt-schaftsnachricht, Ein Andenken an den Muttertag.
- 15,30: Wirt-schaftsnachricht und Wirt-schaftsnachricht.
- 15,45: Wirt-schaftsnachricht: Pflege, Ernährung u. Erziehung des Säuglings.
- 16,00: Wirt-schaftsnachricht und Wirt-schaftsnachricht.
- 16,30: Nachmittagskonzert aus Hamburg.
- 17,30: Das wichtigste deutsche Nahrungsmittel.
- 17,50: Der deutsche Vater Otto Ubbelohde.
- 18,05: Deutsch für Deutsche.
- 18,30: Das Volkswort in Sicht.
- 18,55: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
- 19,00: Englisch für Anfänger.
- 19,30: Das Rätsel des Lebens.
- 20,00: Wirt-schaftsnachricht aus Köln.

## 22,00: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten.

Tonach: Aus dem Eben-Delet: Tanzmusik.

### Was wollen wir heute noch hören?

- 14,30: „Canzonetta rustica“ (Donon Midland North, Regional).
- 18,30: Wirt-schaftsnachricht (Dresden).
- 19,30: Wirt-schaftsnachricht (Hamburg).
- 19,30: „Das Land des Adels“, Dir.: Vebär (Budapest).
- 20,00: Kammerorchesterkonzert (Beromünster).
- 20,15: „Frühlingstanz“ (Stuttgart, Frankfurt a. M.).
- 21,00: Sinfoniekonzert (Nord-Italien).

— 21. Deutscher Esperanto-Kongress. Zu dem vom 15. bis 17. Mai in Chemnitz stattfindenden 21. Deutschen Esperanto-Kongress werden Anhänger der Weltfriedensbewegung aus allen Teilen Deutsch-lands und aus dem Ausland zusammenkommen, um sich neben der Beratung innerer Angelegenheiten des Deutschen Esperanto-Bun-des über Auswertung und Ausbau der bisherigen Erfolge aus-zusprechen. Nach den Vorbereitungen findet ein Ausflug zum Vichtenberg statt. Als Anstalt zu dem Kongress bringen die Wirt-schaftsnachrichtensender am Donnerstag, den 12. Mai, 10 Uhr ein Preisgespräch zwischen Vortragsmeister Dr. Helmig und Prof. Dr. Wike über das Thema: Wie erfüllt Esperanto heute seine Kultur-aufgabe?

— Das Variété-Programm im Helldarsteller, das jetzt mit großem Erfolg aufgeführt wird, kann nur ganz kurze Zeit auf dem Spielplan bleiben. Anfang abendlich 10 Uhr.

### Zusammenspiel auf Dresdner Kirchhöfen

- Sonnabend den 7. Mai:
- Kamenkirche, 10 Uhr: Auf Christi Himmelfahrt allein, von John (VGH. 109); Jesus Christus herricht als König, von R. Vohler (VGH. 321); Auf meinen lieben Gott, von H. S. Bach (VGH. 574); Komm, heiliger Geist, Herr Gott, von John (VGH. 140).
- Apollonkirche, 10 Uhr: Gen Himmel aufgeführt ist, von Franz, 1699; Nun freut euch, lieben Christen gmein, 1524 (VGH. 375); Wärd' Gott nicht mit uns diese Zeit, 1587 (VGH. 178); Komm, heiliger Geist, Herr Gott, von John, 1524 (VGH. 140).
- Freiheitskirche, 10 Uhr: Komm, o komm, du Geist des Lebens, 1690 (VGH. 148); Nun freut euch, lieben Christen gmein, von John (VGH. 375); Wärd' Gott nicht mit uns diese Zeit, 1587 (VGH. 178); Komm, heiliger Geist, Herr Gott, 1524 (VGH. 140).
- Kreuzkirche, gegen 10 Uhr, nach der Beyer: Christ fuhr gen Himmel, 1545 (VGH. 107); Nun freut euch, Gottes Kinder all, von Herger; Wärd' Gott nicht mit uns diese Zeit, 1587 (VGH. 178); Komm, heiliger Geist, Herr Gott, 1524 (VGH. 140).
- Trinitätskirche, 10,30 Uhr: Intrada, fünfminütige blühende Musik Nr. 74 von Joh. Bach; Gen Himmel aufgeführt ist, von Franz, 1699; Komm, heiliger Geist, Herr Gott, von John, 1524 (VGH. 140); Der Tag ist nun vergangen mit seiner Sorgenlast, von Hie, 1660.

Donnerstag den 12. Mai:

- Freiheitskirche, 10,30 Uhr: Komm, heiliger Geist, Herr Gott, 1524 (VGH. 140); Nun freut euch, Gottes Kinder all, von Dr. Herger; Gen Himmel aufgeführt ist, von Franz, 1699; Nun will der Demz uns grüßen, Tonl. von Ad. Müller; So sei gestärkt viel tausendmal, von Rob. Schumann.

# Schöne weiße Zähne: Chlorodont

TUBE 50 PL.      Große Tube 80 PL.



### Bermischtes

## Die „glückhafte“ und die „glücklose“ Schwester

### Ein seltsames Wiedersehen im Zuchthaus

In einem Zuchthaus des Staates Tennessee wurde vor einigen Tagen ein weiblicher Sträfling eingeliefert, der wegen Totschlages eine zehnjährige Haftstrafe abzubüßen hat. Die oberste Beamtin dieses Frauengefängnisses, der die Papiere der neuen Insassin pflichtgemäß übergeben wurden, las sie mit der Anteilnahme, die sie den Schicksalen aller ihrer Obhut unterstellten Frauen entgegenbringt. Sie hatte den neuen Sträfling noch nicht gesehen. Als die Zuchthausleiterin der Gouverneurin am nächsten Tage bei dem Inspektionsgange vorgeführt wurde, sah sie sie zuerst in der Reihe der übrigen weiblichen Sträflinge nicht. Aber bald fiel ihr auf, daß eine Frau sie gebisselt betrachtete. Sie sah sie näher an und erkannte zu ihrem Entsetzen, daß es ihre eigene Schwester war, von der sie sich vor zehn Jahren in Feindschaft getrennt hatte. Damals liebten sie beide denselben Mann, aber dessen, die jetzige Gefangene, war die schönere und sie hatte das Glück, dem Manne zu gefallen und von ihm geheiratet zu werden. Die Schwester trennten sich als Feindinnen, denn beide waren aufeinander eifersüchtig, wenn auch Beste dazu wenig Ursache hatte. Auch, die ältere, widmete sich, um ihren Liebeschmerz zu vergessen, der sozialen und politischen Arbeit und gelangte nach erfolgreichem Wirken zu der Stellung einer Direktorin des Frauenzuchthaus. Sie war die glücklose Frau — wie sie sich stets nannte — und benutzte ihre jüngere Schwester um das große Liebesglück, das ihr selbst unerreichbar geblieben war. Seit jener Zeit hatte sie weder von ihrer Schwester noch von dem Mann etwas gehört. In tiefer Betrübnis ging sie jetzt nach der Inspektion in ihr Amtszimmer, um noch einmal die Papiere des neuen Sträflings durchzusehen. Hier fand sie die Aufklärung über das große „Glück“, das ihre „glückliche“ Schwester erlangt hatte.

Schon nach wenigen Monaten wurde die Ehe geschieden, nachdem der Gatte das Vermögen seiner Frau verschwendet hatte. Er war ihr nicht nur untreu, sondern er brachte auch die Frauen in ihr Haus. Auch jetzt noch, nach der Scheidung, kam sie nicht von ihm los. Er verstand es immer wieder, sich ihr zu nähern und ihr das Geld abzunehmen, das sie verdiente. Vor einigen Monaten machte er ihr den Vorschlag, aufs neue mit ihr eine Ehe einzugehen, und sie war nicht genug, seinen Versicherungen Glauben zu schenken, daß er ein neues Leben beginnen wolle. Tatsächlich heirateten sie zum zweiten Male. Aber jetzt wurde die Ehe eine wahre Hölle. Der Mann arbeitete nicht, sondern ließ sich von seiner Frau ernähren. Er hatte jetzt ein Heim, aus dem er nicht vertrieben werden konnte. Er trank und mißhandelte seine Frau, daß sie ihn hat, sich wieder scheiden zu lassen. Aber er lachte nur und erklärte, daß er doch nicht so dumm sei und seine Ernährerin „entlassen“ werde. Die Mißhandlungen wurden von diesem Tage immer schlimmer. So sah die Frau den Entschluß, sich des Mannes zu entledigen. Sie erklärte ihm, daß sie ihn töten werde, wenn er nicht ihr Haus verlassen wolle. Aber er lachte nur und trank weiter. Eines Tages, als er wieder betrunken nach Hause kam, behielt sie ihn mit heißem Wasser. Er rief an den Brandwunden. Die Gouverneurin ließ ihre „glückliche“ Schwester rufen und bot ihr die Hand zur Veröhnung. Sie beauftragte einen Anwalt, alle geschlichen Schritte zu ergreifen, um eine Wiederaufnahme des Verfahrens durchzuführen, da ihre Schwester offenbar in einer Art von Rotweir geirrt hatte. Es war ein seltsames Wiedersehen, das die beiden Schwestern hier im Zuchthausamtzimmer hatten. Die jüngere erinnerte sich daran, daß sie stets die glückliche hielt, und man kann es ihr nachfühlen, wenn sie von der Sicherheit des Glückes nicht sehr viel hält. Sie erklärte, daß sie ihre Tat nicht bedauern könne, denn sie habe die Hölle auf Erden gehabt und jetzt erst könne sie sich erlöst fühlen. Es ist zu hoffen, daß das Wiederaufnahmeverfahren ihr die Freiheit oder eine Milderung der Strafe bringen wird.

### Ein Großneste Hindenburgs wird Millionär

Die amerikanische Oessentlichkeit beschäftigt sich augenblicklich mit einer höchst romantischen Erbschaftsangelegenheit. Ein armer Zeitungsschreiber, ein Baron von Auerwald, der in Amerika die Tochter eines Goldsuchers geheiratet hatte, hinterließ bei seinem Tod außer ein paar unbrauchbaren Manuskripten nur zwei arme, minderjährige Kinder. Diese wurden getrennt, das Mädchen kam ins Waisenhaus, der Knabe zur Heilsarmee. Erst nach 20 Jahren trafen die Geschwister wieder zusammen.

Nun haben beide, August und Maria von Auerwald, die Mitteilung bekommen, daß sie von ihrer nie gekannten Großmutter mütterlicherseits, die in Kalifornien verstorben ist, 2 Millionen Mark geerbt haben.

Besonderes Interesse in Amerika erregte es, daß die glücklichen Erben Verwandte des deutschen Reichspräsidenten von Hindenburg sind. Die Familie von Auerwald ist reichlicher Uradel und mit der Familie von Benedendorff mehrfach verwandt.

\* Kampf einer Eule mit einer Seilbahn. Auf der Seilbahn des Fallschirmwerkes der Stadt Graz in Weitenorf bei Wildon, ereignete sich dieser Tage ein eigenartiger Vorfall. Man fand in einem Seilbahnband das Ei eines großen Raubvogels. Bald darauf ergab sich ein heftiges Reiben am Aufsteig an, daß auf der Strecke ein Unfall geschah. Die Seilbahn wurde sofort abgestellt. Nach Begleichung der Strecke fand man eine große Eule mit gesprengtem Schädelknochen und einem abgetrennten Flügel

## Edingen, das Hamburg Polens

Danzigs Konkurrenzstadt am „Polnischen Meer“

Von Alexander Stankeff

Gefahr für Danzig! Dieser Alarmruf ließ Deutschland aufhorchen, als aus England über polnische Wirtschaftlichen gegen den Freistaat Danzig berichtet wurde. Unbestreitbar ist es Polens Ziel, Danzig unter die Fittiche des weichen Adlers zu zwingen, der im polnischen Wappen thronet. Verschiedene Wege werden eingeschlagen, um zu diesem Ziel zu gelangen. Besonders bedroht ist Danzig wohl durch die wirtschaftliche Waffe, die sich die Polen geschaffen haben, indem sie dort, wo der polnische Korridor an die Ostsee führt, einen eigenen Hafen errichtet haben. Der Aufstieg Edingens, oder, wie die Polen sagen, der Hafenstadt Gdynia, ist überraschend. Im amerikanischen Tempo ist aus dem Nichts eine Stadt mit mächtigen Hafenanlagen entstanden, mit einer großen Mole, mit Lagerhäusern und Fabriken, mit Hochhäusern, und diese Stadt

nimmt Danzig einen wichtigen Teil seines Handels fort.

Auf diese Weise entsteht Polen dem Freistaat die wirtschaftliche Grundfrage, und eines Tages wird es im Verlieben des polnischen Staates stehen, ob er Danzig dem Zusammenbruch entgegenführt oder ihm zu leben gestattet. Will Danzig dann weiterbestehen, so muß es Warschau gefällig sein und muß seine staatsrechtliche Unabhängigkeit aufgeben.

Betrachtet man das Aufblühen Edingens ohne Rücksicht auf Danzig, so ist die polnische Leistung anzuerkennen. Am 23. September 1923 wurde jenes Geleis beschloffen, das den Bau des polnischen Hafens Edingen leitete. Im Jahre 1924 wurden die ersten 10.000-Tonnen-Waren umgeschlagen. 1925 waren es 55.000 Tonnen. Von nun an vergrößerte sich der Handel Edingens mit außerordentlicher Geschwindigkeit. 1928 betrug der Warenumschlag über 400.000 Tonnen, im nächsten Jahre fast 600.000, im Jahre 1929 beinahe 8 Millionen und im letzten Jahre 5½ Millionen Tonnen. Edingen ist heute neben Danzig wohl der wichtigste Ostseehafen, er ist das polnische Hamburg.

Danzig ist freilich noch immer nicht erreicht.

Dort werden jährlich etwa 8 Millionen Tonnen Güter umgeschlagen. Aber Danzigs Anlagen würden ausreichen, auch den Handel Edingens zu bewältigen. Und Edingen soll im nächsten Jahre noch mehr sein, um den Umschlag von 15 Millionen Tonnen im Jahre zu ermöglichen. Dann wird jeder Hafen, Danzig sowohl wie Edingen, allein ausreichen, Polens Einfluß und Ausfuhr über die Ostsee zu übernehmen. Mit politischen Mitteln kann man von Warschau aus diesen Außenhandel über jenen Weg leiten, der in der polnischen Hauptstadt gefüllt. Gewiß hat Danzig vor dem Kriege kaum ein Viertel jenes Warenumschlages bewältigt, zu dem es heute herangezogen wird. Ein Rückgang auf den alten Stand wäre jedoch für Danzig sehr verhängnisvoll; heute steht ja nicht mehr das Deutsche Reich hinter ihm, heute wäre es auf die Gnade Polens angewiesen. Während im Jahre 1923 100 Prozent des polnischen Außenhandels über die Ostsee durch Danzig gingen, waren es im Jahre 1927 nur noch 90 Prozent und im Jahre 1929 nur noch 70 Prozent; fast ein Drittel hatte damals schon Edingen übernommen.

Wohi in seiner anderen Stadt Polens ist die polnische Bevölkerung so durcheinandergemischt wie in Edingen. Von den 50.000 Einwohnern sind eigentlich alle angemerkt.

Sie kommen aus Kongarepolen, aus dem ehemaligen Österreichischen Galizien, aus den früher preussischen Teilen.

tot auf. An dieser Stelle waren zugleich drei Seilbahnbande entleert und hatten sich ineinander verwickelt. Auch das Tragseil der Seilbahn war vom Auflagerstuh der Stütze herabgefallen. Es dürfte sich folgendes Drama der Tierwelt abgespielt haben: Die Eule, ein grauer Waldkauz mit einer Flügelspannweite von über einem Meter, hatte ihr Ei in einen Nörberkorb gelegt, den sie sich als Nest erkoren hatte. Die Eule hat vermutlich nach der Rückkehr von einem Flug in den vorüberfliegenden Seilbahnbanden ihre Brutstätte gesucht. Sie dürfte dabei gegen den Förderkasten jenes Hundes, der gerade an dieser Waldstelle vorbeifuhr, angelassen sein und wuckte das mit dem Leben bezahlte. Es ist bekannt, daß Eulen jeden nach ihrem Geleise in Bewegung befindlichen Gegenstand mit blinder Wut angreifen. Der Tod des Raubvogels hatte eine Betriebsstörung auf der Seilbahn zur Folge. Der Kopf der Eule geriet unter das erste Rad des Fahrgestelles, dieses wurde gehoben und eine Strecke weitergeschleift, bis der Hund und aus dem Führungseil sprang. Der Kopf der Eule war außergerichtlich stark, so daß er nicht einmal durch die Schwere des Seilbahnwagens zermalmt wurde. Der Schaden beträgt mehrere tausend Schilling.

\* Ein Denkmal für französische Kriegshunde. Den Kriegshunden, diesen treuen Freunden der Soldaten im Weltkrieg, wird ein Monument errichtet. Mme. du Gas, die Vorsitzende des französischen Tierchutzvereins, richtete an die Stadtverwaltung von Paris die Bitte, einen Platz anzuweisen, wo ein Standbild des Kriegshundes aufgestellt werden könnte. Die Kriegshunde erwiesen den Kriegern in den vordersten Schützengräben große Dienste, indem sie Proviant und Verbandzeug mitbrachten und den Wundedienst versahen. Während der japanisch-chinesischen Kämpfe vor Shanghai sandten Kriegshunde eine noch größere Verwendung.

Manche verstehen kein Wort Deutsch, manche sprechen es besser als ihre Muttersprache — denn es war einmal ihre Muttersprache. Die schönen alten Häften der tschubischen Fischer sind an manchen Stellen stehengeblieben. Man läßt sie nicht gern fotografieren, denn die Polen von Edingen haben noch keinen Sinn für Romantik. Sie sind amerikanisierter als die Amerikaner. Auf der Hauptstraße gibt es ein Post- und Telegraphenamt aus Glas und Beton, samtig geschnitten, die modernen Gebäude von von Architekten der neuesten Schule leicht entworfen, nur der Bahnhof ist mißglückt, denn man hat versucht, den barocken Stil Postoder Patriarchenhäuser auf moderne Pläne zu bringen. Die Lebensart vom Polnischen Meer vor Edingens Küste umwehelt die Gehrne, der Kriegshafen mit ein paar Kriegsschiffen darin läßt eine Seemacht vor, und mächtige Kasernen verstärken das militärische Bild.

Um Städte aus dem Boden zu stampfen, braucht man in der Hauptsache nur Geld, und das haben die Franzosen reichlich gegeben.

Der Kreislauf dieses Geldes muß den Deutschen schmerzhaft berühren.

Woher kommt es? Reparationen wurden gezahlt, in polnische Anleihen verwandelt und zum Bau von Edingen benutzt, also zur Errichtung jenes Hafens, der Danzigs Deutschland bedroht. Damit wurde vielleicht die große Reichsalmühle in Edingen geschaffen, die zur Folge hatte, daß im Jahre 1930 fast 47.000 Tonnen Weis über Edingen geleitet wurden. Im selben Jahre importierte Danzig, ehemals der große Weislieferant für Polen, nur noch 345 Tonnen. Diese Reichsmühle bedeckt eine Fläche von 8000 Quadratmeter und kann jährlich 100.000 Tonnen Weis verarbeiten. Edingen hat auch eine mächtige Deismühle mit einem Silo von 6500 Tonnen und mit einer Verarbeitungs-fähigkeit bis zu 80.000 Tonnen im Jahr.

Die Hafenbahnanlage, die erst vor zwei Jahren fertig gestellt wurde, ist die modernste und nächst Hamburg die größte der Welt.

Edingen hat vor allem die polnische Rohstoffausfuhr an sich gerissen. Es hat den Danziger Dängettelhandel lahmgelegt, es exportiert das polnische Getreide. Die großen Mächtige, die den Aufstieg Edingens beobachtet haben, entsandten in die aufstrebende Stadt ihre Konsuln. Immer weiter rückt sich Edingen vor, und es wird nicht mehr lange dauern, bis aus seinen 50.000 Einwohnern 100.000 geworden sind. Manche Anlage mag heute schon eine Fehlinvestition sein; im ganzen ist Edingen tatsächlich der große Hafen geworden, den Polen wollte, vor allem deshalb wollte, um Danzig in seine Hand zu bekommen.

Das schöne, alte Danzig mit seinen prachtvollen Bauten, die von Danziger Bürgerkultur Zeugnis ablegen, hat einen schweren Stand. Ein Parvenü hat sich neben ihm breitgemacht und benutzt seine guten Beziehungen, um den Alt-eingewohnten zu verdrängen. Wenn die Welt erschrocken aufhorcht, weil polnische Eroberungsabsichten gegenüber Danzig vorzeitig bekannt werden, so soll man sich nicht dabei beruhigen, daß die militärischen Operationen demontiert werden. Truppen sind nicht immer die stärksten Waffen, und Verträge können auch anders als durch Staatsstreiche verletzt werden. Der wirtschaftliche Durchbruch ist so schnell wie der rein politische, aber auf die Dauer ist er wirksamer, und seine Wirkung ist sicher, sie kann im voraus berechnet werden.

\* Schädigt Rundfunkübertragung den Schauspieler? Ein interessanter Prozeß wird jetzt in Paris ausgetragen werden, und zwar handelt es sich dabei um die Frage, ob der Theaterdirektor das Recht hat, die Rundfunkübertragung einer Aufführung durchzuführen, ohne vorher die Einwilligung der Darsteller einzuholen. Als der bekannte Schauspieler Harry Baur erfuhr, daß eine Vorführung des Dramas „Hanny“ von Marcel Pagnol durch Rundfunk übertragen werden sollte, erhob er dagegen Einspruch, ließ sich dann aber doch zum Auftreten bewegen. Nachher aber reichte er eine Klage gegen den Direktor des Théâtre de Paris, Léon Volterra, auf Schadenersatz ein, und zwar führt er zwei Gründe an: 1. Sein Kontrakt verpflichtet ihn nur dazu, das Publikum zu unterhalten, für das in dem Theater Raum ist, nicht aber eine riesige Zuschärferschaft in Frankreich und anderen Ländern. 2. Sein Spiel sei durch die Anwesenheit des Mikrophons sehr beeinträchtigt worden. Infolgedessen habe nicht nur das Vergnügen der Theaterbesucher gelitten, sondern es werde auch sein Ruf als Schauspieler dadurch geschädigt.

\* Die schnuppende English Mith. Der Gebrauch von Schnupftabak gegen Erkältungskrankheiten war in allen Gegenden Englands schon von jeher sehr groß. Selbst von ärztlicher Seite wurde Schnupftabak in vielen Fällen empfohlen. Während es den Anschein hatte, als sei der Gebrauch in den letzten Jahren insbesondere in London zurückgegangen, beweist eine ärztliche Statistik, daß der Verbrauch von Schnupftabak sich im großen ganzen eher erweitert als vermindert hat. Ganz besonders auffällig dabei ist der starke Schnupftabakkonsum bei den Frauen. Hier soll nach Ansicht der englischen Ärzte die Eitelkeit eine große Rolle spielen; denn viele Damen seien besessene, die „eleganten Bewegungen beim Tabakschnupfen“ nachzuahmen, so, wie man es auf der Bühne sehen könne. (1)

**Geschmackserhöhung**  
**Kostensenkung**  
 Ihrer täglichen Tasse Kaffee

**Das ist die große Wirkung der kleinen Prise Weber's**  
 carlsbader

Je billiger der Kaffee, desto auffallender die „Weber's-Wirkung“!  
 Schon der erste Versuch wird's beweisen!





Der Sonntag bringt den Abschluß der Spiel- und Wettwöch...

Turngymnastische Wettbewerbe (DZ.). Ein großes Wett- und Wettbewerbs...

Allgemeiner Turnverein in Dresden. Am 6. Mai findet das...

Ein internationales Schönheitsturnen

Findet am 7. Mai in Augustburg statt. Dem Turnverein...

Leichtathletik

Ausländer bei Quer durch Berlin

Der am Sonntag stattfindende Lauf „Quer durch Berlin“ wird...

Als einziger Dresdner startet der Langläufer Ripping...

Hockey

Ämtliche Bekanntmachung des Kreisess Distrikts im MSB.

Der ordentliche Kreisstag findet am Sonnabend, dem 4. Juni...

Tennis

Tenniskämpfe des DZC. Blau-Weiß Dresden

22. Mai: Blau-Weiß 1. gegen Dresdner Tennisklub 22 1.

Karl Kozeluh in großer Form

Bei einem Ausreiten im Fildes-Tennis-Club in der amerikani-

Am den Davis-Pokal

In Prag nahm am Freitag das Davis-Pokalwettbewerbsspiel...

Doppelspiel Monaco gegen Norwegen verregnet

Die in Oslo stattfindende Begegnung zwischen Monaco und...

Neuer Tennisklub in Dresden

Auf den Tennisspielfeldern am Kronprinzengras ist ein neuer Klub...

Dresdner Tennisklub Bekend-Rot-Gelb

fährt. Eine beschränkte Anzahl Damen und Herren kann noch...

Vereinskalender

Dresdner Sportgesellschaft 1893

Die Vorrednerverammlung wählte folgenden Vorstand:

Dresdner Lehrer-Sportverein. 15. Mai fand die Übungs-

Dresdenha 1. Fußballjugend sucht für Pfingstsonnabend oder...

Volksportvereinsung. Standquartier sämtlicher Käufer „Tor-

11. Mai. 11.15 Uhr. 11.15 Uhr. 11.15 Uhr. 11.15 Uhr.

11.15 Uhr. 11.15 Uhr. 11.15 Uhr. 11.15 Uhr.

Deutscher Meistertriumph in Rom

Der Mussolini-Pokal fällt abermals an Deutschland

Nachdem mit Rücksicht auf das italienische Derby ein...

In der Ehrenloge sah man Mitglieder der kaiserlichen...

Obwohl durch das Fehlen des am Mittwoch schwer gestra-

Irland und die Schweiz hatten schon nach der ersten Runde...

Um die Deutsche Fußball-Meisterschaft

Wie die Vorrunde programmäßig verlaufen?

Dah das System, nach dem die Deutsche Fußball-Meister-

In Ansbach: Dindenburg Alsenheim gegen Eintracht Frankfurt...

Fußballsport am Sonnabend

Die sportliche Ausbeute des Sonnabend ist diesmal sehr gering.

Ring-Boxing und Kalesport

am Kustros. Die Kalesportler haben sich in den letzten Gesell-

Wetiere Gesellschaftsspiele

SS. 04 Prellat gegen Volkst.-SS. 5 Uhr in Prellat.

Ämtliche Bekanntmachung des Gauess Distrikts e. B. im MSB.

vom 6. Mai 1932

Spielverbot am Sonntag, 8. Mai: Aufolge der an diesem Tage...

Bei Meldungen von Gerandstellungen in Gesellschaftsspielen...

In den MSB-Ver. angemeldet haben sich: SS. „Allianz“, Dres-

Terminliste - Fußball

Terminliste - Jugendpflege - Fußball

Terminliste - 15. Mai: 10.15 Uhr. 10.15 Uhr. 10.15 Uhr.

Terminliste - 16. Mai: 10.15 Uhr. 10.15 Uhr. 10.15 Uhr.

Terminliste - 17. Mai: 10.15 Uhr. 10.15 Uhr. 10.15 Uhr.

lamosen Erfolg der Deutschen, die aus den Händen von...

Oberleutnant Dasse Zustand befriedigend

Der am Mittwoch beim Reitturnier in Rom gestürzte Ober-

Nennen vom 6. Mai

Saint-Cloud. 1. Rennen: 1. Madara (V. Gerse), 2. Gelle...

Vorauslagen für Sonnabend, den 7. Mai

1. Rennen: Stalk Unge, Blad Pearl; 2. Rennen: Sotus...

Was wird Reiben gegen Spielvereinigung Reumatz

5.30 Uhr in Reiben.

Wetiere Fußballspiele am Sonnabend: DZC. Wesa gegen...

Oberlausitzer Fußballsport

Der Spielverkehr am Wochenende ist nicht allzu stark.

Sportfreunde Pulsnitz empfangen den SS. G. G. G. G.

Handballsport am Sonnabend

Wie Wochenendspiel ist angelegt: Volkspartvereinigung gegen...

1. Nachrichten-Nr. 4 und 12. Infanterie-Regiment 10...

Wetiere Spiele: W. B. G. Wesa gegen SS. Straßenbahn 2...

W. B. G. Wesa gegen SS. Straßenbahn 2, 6.30 Uhr in...

W. B. G. Wesa gegen SS. Straßenbahn 2, 6.30 Uhr in...

W. B. G. Wesa gegen SS. Straßenbahn 2, 6.30 Uhr in...

W. B. G. Wesa gegen SS. Straßenbahn 2, 6.30 Uhr in...

W. B. G. Wesa gegen SS. Straßenbahn 2, 6.30 Uhr in...

W. B. G. Wesa gegen SS. Straßenbahn 2, 6.30 Uhr in...

W. B. G. Wesa gegen SS. Straßenbahn 2, 6.30 Uhr in...

W. B. G. Wesa gegen SS. Straßenbahn 2, 6.30 Uhr in...

W. B. G. Wesa gegen SS. Straßenbahn 2, 6.30 Uhr in...

W. B. G. Wesa gegen SS. Straßenbahn 2, 6.30 Uhr in...

# Börsen- und Handelsteil

## Vermögenssteuer und Vermögensschrumpfung

Von Dr. Friedrich Geier, Fachanwalt für Steuerrecht, Dresden

Endlich — nachdem fast 1 1/2 Jahr seit dem für die Bewertung maßgebenden Zeitpunkt verstrichen ist — haben die Finanzämter die Veranlagung für die Vermögenssteuer 1931 im wesentlichen abgeschlossen. Mit der Zustellung der Vermögenssteuerbescheide wird begonnen. Dagegen werden — im Gegensatz zur früheren Praxis — besondere Einheitswertbescheide für das landwirtschaftliche (forstwirtschaftliche) Betriebsvermögen, für die Grundstücke und für die Betriebsgrundstücke nicht mehr zugestellt. Als Ersatz hierfür dient das Offenlegungsverfahren: Die Einheitswerte für die erwähnten Vermögensgegenstände werden offengelegt. Im Dresdner Bezirk läuft die Offenlegungsfrist nur noch bis zum 10. Mai d. J. Jeder, der Grundvermögen, landwirtschaftliches Vermögen oder Betriebsgrundstücke besitzt, möge daher schleunigst die Listen noch einsehen. Unterläßt er dies und verfährt er auch innerhalb der Rechtsmittelfrist, die vom 10. Mai an zu laufen beginnt, Einspruch einzulegen, so muß er sich mit der Bewertung dieses Vermögens abfinden. Er kann nicht mehr geltend machen, dieses Vermögen sei überbewertet.

Dagegen wird über die Bewertung des Betriebsvermögens ein besonderer Einheitswertbescheid zugestellt. Die Bewertung des Gesamtvermögens ergibt sich aus dem Vermögenssteuerbescheid, der ebenfalls zugestellt wird. Diese Bescheide können, soweit sie sich nicht auf den offengelegten Einheitswerten aufbauen, selbstständig angefochten werden, und zwar innerhalb der Rechtsmittelfrist, die von der Zustellung des Bescheides an zu laufen beginnt. Selbstverständlich kann ein Rechtsmittel nicht eingelegt werden, wenn das Vermögen nach dem Stande vom 1. Januar 1931 richtig bewertet worden ist.

Inwieweit hat freilich in fast allen Fällen das am 1. Januar 1931 vorhandene Vermögen an Wert eingebüßt, nicht selten wird es sich geradezu verflüchtigt haben. Dies ist um so schwerwiegender, als

die Veranlagung nach dem Stande vom 1. Januar 1931 auf die Zeit vom 1. Januar 1931 bis zum 31. März 1932 vorgenommen

wird. Da wirft sich von selbst die Frage auf, ob der Steuerpflichtige der Steuerbehörde gegenüber die Verminderung seines Vermögens, die seit dem 1. Januar 1931 eingetreten ist, geltend machen kann? Dies ist in gewissen Grenzen möglich. Unter besonderen Voraussetzungen kann die Neueinstellung eines Einheitswertes über die Veranlagung zur Vermögenssteuer verlangt werden. Freilich wird, wenn einem solchen Antrage stattgegeben wird, die auf die Zeit vom 1. Januar 1931 bis zum 31. März

\*) Näheres siehe Geier, Reichsbewertungsgef. 3. Aufl., 1932, Anlage G, Seite 280.

1932 entfallende Vermögenssteuer hiervon nicht berührt. Die Neuveranlagung ist vielmehr frühestens nach dem Stande vom 1. Januar 1933 möglich, und zwar mit Wirkung vom Beginn des Rechnungsjahres 1933, also mit Wirkung vom 1. April 1933 ab.

### Eine Neueinstellung des Einheitswertes

auf den 1. Januar 1933 setzt voraus, daß der für diesen Tag maßgebende Einheitswert gegenüber dem früheren Einheitswert vom 1. Januar 1931 um mehr als den 20. Teil oder um mehr als 25 000 Reichsmark sich verändert hat. Wertveränderungen, die auf allgemeiner Veränderung der Wirtschaftsverhältnisse beruhen, also auf sogenannten konjunkturellen Veränderungen, bleiben unberücksichtigt. Es kann also beispielsweise nicht geltend gemacht werden, daß sich der Wert eines Mietgrundstücks infolge der allgemeinen Wirtschaftslage gesenkt hat.

### Eine Neuveranlagung der Vermögenssteuer

ist zulässig, wenn in der Zwischenzeit das Vermögen sich um mehr als den 10. Teil oder um mehr als 50 000 Reichsmark verändert hat. Auch hier bleiben konjunkturelle Wertveränderungen außer Betracht. Deshalb kann die Neuveranlagung nicht wegen inwieweit eingetretener Entwertung des Effektenwertes beantragt werden. Darüber hinaus darf bei einer aus anderen Gründen zulässigen Neuveranlagung die Bewertung des Effektenvermögens nicht nach dem Stande vom 1. Januar 1932 vorgenommen werden, sondern die Effekten sind auf alle Fälle, einerlei, ob sich ihr Wert im Jahre 1931 vermindert hat oder nicht, bei einer Neuveranlagung mit dem Steuerwertwert oder Verkaufswert vom 31. Dezember 1930 anzulegen.

Diese im vorstehenden skizzierte gesetzliche Regelung wird bei der allgemeinen Vermögensschrumpfung zu schweren Ungerechtigkeiten führen. Hier wird aber

### auf Grund der Rotverordnung vom 8. Dezember 1931 Abhilfe geschaffen werden.

Im vierten Teil, Kapitel 2, dieser Verordnung heißt es: „Der Reichsminister der Finanzen wird ermächtigt, durch Rechtsverordnung auf dem Gebiet der Einheitswertbewertung und der Vermögenssteuer Maßnahmen zu treffen, durch die seit dem Hauptfeststellungszeitpunkt (1. Januar 1931) eingetretenen Wertveränderungen mit steuerlicher Wirkung vom 1. April 1932 an über die bestehenden gesetzlichen Vorschriften hinaus Rechnung getragen wird.“ Welche Maßnahmen ergriffen werden, steht im gegenwärtigen Augenblick noch nicht mit Sicherheit fest. Wahrscheinlich aber wird der inzwischen eingetretenen Vermögensschrumpfung durch eine allgemeine Herabsetzung der Vermögenssteuer vom 1. April 1932 ab Rechnung getragen werden. Ueber die neuen Anordnungen, die auf Grund der Rotverordnung erlassen werden, wird seinerzeit berichtet werden.

fälligen italienischen Schahweil in Höhe von 400 Mill. Kronen berichtet. Abenteuerlich sind die Einzelheiten über die geheimnisvolle Tochtergesellschaft Waranta.

### Das Handwerk an Deutschlands Scheidewege

Das Handwerk, dem man dereinst im beginnenden Maschinenzeitalter seinen Untergang schon vorausgesehen hatte, erwies sich als weit lebensfähiger als selbst Optimisten vorausgesehen wagten. Auf Grund seiner großen Anpassungsfähigkeit zog es längt die Hilfsmaschine in großem Umfange in seinen Arbeitsbereich, gliederte ganz neue Zweige an und nimmt, wenn es auch keine Vorherrschaft aus der planvollen Mittelfalterzeit einbüßen mußte, einen sehr gewichtigen Platz in den Zahlenreihen der deutschen Wirtschaft ein.

Wenn jetzt im Wiederkands-Verlag Berlin Dr. Paul Jeschke eine umfangreiche Broschüre namens „Das Handwerk an Deutschlands Scheidewege“ erscheinen läßt, so bedeutet das mehr als einen Versuch des bekannten Handwerksführers, sich mit den Erscheinungen großer politischer Art, die in unseren Jahren geschehen, auseinanderzusetzen. Bewußt will er das Handwerk in die Neuordnung von Staat und Wirtschaft hineinführen, die sich jetzt allenthalben zu vollziehen anhebt. So legt er auch das Handwerk mit den Fragen von Volk, Staat und Volkstum gehaltvoll auseinander. Besonders aber weist er immer wieder auf die harte Bodenständigkeit des Handwerks und seine innige Verflechtung mit dem deutschen Volkstum hin, die es getreu seinen planvollen Traditionen sogar bis in unsere Zeit hindüber gerettet hat. Dem Verfasser sind Familie, Beruf und Stamm ganz natürliche Gliederungen, und er weicht sich von der Klassenkampfrolle völlig frei. So verweist er auch die Heßler unseres Staatsaufbaues keineswegs. Die großen seine Ausführenden sind im Ruf nach dem Genossenschaftsgedanken und in der Förderung von Persönlichkeiten. Sein Ideal ist der Standestaat als natürlich gegliederter Volksgemeinschaft, wie er auch die Berufsstände für geeignet zur Ueberwindung der heute so tief zerklüfteten Klassenengstände hält. Durch weitgehende Selbstverwaltung, durch berufständisches Wahlrecht macht er sich die Gedanken über ein organisch herauswachsendes Staatswesen zu eigen, deren Wurzeln aus Stein und Wismarck zurückerreichen, und spricht abschließend und zukunftsfroh von der starken Selbstbehauptung des deutschen Handwerks, das gleich dem deutschen Volke nach Gleichheitswahn und überholtem Liberalismus sich aus der Masse wieder in ein Volk zurückverwandeln.

Der Präsident der Handwerkskammer zu Berlin, Max Lubow, hat dem beachtenswerten Buch ein Vorwort geschrieben. Ein zweiter Band, der Recht und Wirtschaft behandeln wird, soll demnächst herausgegeben werden. H. L.

### Dank für Internationalen Zahlungsausgleich, Basel

Die BIZ. veröffentlicht den Treuhänderausweis über die Einnahmen und Ausgaben für den Dienst der deutschen Dawes-Anleihe von 1924, der das am 15. April d. J. endigende Halbjahr betrifft. Von den ursprünglich ausgegebenen 140 Mill. Dollar sind am 15. April noch 74 200 000 Dollar im Umlauf, von 100 000 000 Pfund Sterling noch 18 285 700 Pfund Sterling, von 100 Mill. Lire noch 84 249 500 Lire, von 25 000 000 schwedischen Kronen noch 21 753 000 Kronen und von 15 Mill. Schweizer Franken noch 12 680 000 Franken. Als Guthaben bei den Zahlungsgeneratoren am 15. Oktober 1931, als Jinsen-, Tilgungs- und Aufschubbeiträge von der deutschen Regierung sowie als Jinsen auf Guthaben bei den Zahlungsgeneratoren werden insgesamt aufgeführt: 7 284 800 Dollar, 1 509 020 Pfund Sterling, 8 098 066 Lire, 1 274 191 schwedische Kronen, 1 250 857 Schweizer Franken. Die Ausgaben umfassen Jinsen (für fällige Zinsrückstellungen und Tilgung für im Markt gekaufte und vorgetragene ausgelagerte Schuldverschreibungen, Kosten der Zahlungsgeneratoren und Treuhänder, sowie Guthaben bei den Zahlungsgeneratoren am 15. April 1932 für Jinsen, Tilgungsbeiträge usw. Die Ausgaben balancieren mit den Einnahmen. Davon erforderten Jinsen 3 107 410 Dollar, 670 958 Pfund Sterling, 8 227 787 Lire, 701 265 schwedische Kronen, 453 601 Schweizer Franken. Beiliegend sind auf Schuldverschreibungen 2 200 100 Dollar, 251 024 Pfund Sterling, 1 202 404 Lire und 208 785 Schweizer Franken.

### Nordische Warenclearingstelle in Lübeck

Entsprechend den Bestrebungen der Nordischen Gesellschaft in Lübeck, den Verkehr zwischen Deutschland und den nordischen Ländern zu pflegen, ist im Einvernehmen mit der Handelskammer bei der Nordischen Gesellschaft eine Waren-clearingstelle eingerichtet worden, um die Schwierigkeiten, die sich in diesem Verkehr bei der Devisenbeschaffung für den deutschen Export und Import gezeigt haben, nach Möglichkeit zu mildern. Diese Schwierigkeiten ergeben sich aus den ständig zunehmenden gegenseitigen Absperrungsmaßnahmen und besonders aus der dauernd wachsenden Fremdwährungsverhältnisse aller Zahlungsmittel für den internationalen Verkehr. Die Nordische Clearingstelle hat bereits Verhandlungen mit den zuständigen Behörden aufgenommen, um durch die beschleunigte Vermittlung internationaler Tauschgeschäfte auf der selbstverständlichen Grundlage der bestehenden Verträge des In- und Auslandes den deutsch-nordischen Warenverkehr zu beleben. Anfragen sind an die Nordische Gesellschaft in Lübeck zu richten.

### Zollnachrichten

Rusa. Wie wir erfahren, wurden dieser Tage im russischen Einfuhrzolltarif verschiedene Veränderungen vorgenommen, von denen wir im folgenden die für Deutschland wichtigsten Warengruppen wiedergeben: der Einfuhrzoll auf Personenkraftwagen wurde von 25% ab valorem auf 30% ab valorem erhöht. Ebenfalls wurde der Zoll auf Lastkraftwagen sowie Omnibusse verändert; er beträgt nunmehr 30% ab valorem gegen 15% ab valorem zuvor. Hier hingegen ist der Einfuhrzoll auf Traktoren von 10% auf 5% ab valorem ermäßigt worden. Der Zoll auf pflanzliche Oele und Schmalz ist ebenfalls um 5% auf 30% ab valorem erhöht worden.

Britisch-Indien. Auf Grund eines neuerlichen Erlasses ist der Zoll auf Radioapparate von 25% ab valorem auf 50% ab valorem erhöht worden. Diefür neue Zölle hat auch für die Einfuhr von Vantprefern, Radiotuben und sonstigen Radiomaterial Gültigkeit.

Spanien. Der Zoll auf Schmelz ist soeben von 2,00 Goldpefetas per 100 Kilogramm auf 2,70 Goldpefetas ermäßigt worden. Der Zoll auf über 90%igem Schmelz beträgt neuerdings 2,00 Goldpefetas gegenüber 4,00 Goldpefetas zuvor.

Malienstaaten. Einer unlängst veröffentlichten Zollverfügung zufolge wird die Zementeinfuhr von nun an mit 15 Dollar per Tonne vergollt. Eine Ausnahme bildet die Einfuhr britischen Zementes, dessen Zoll auf 6 Dollar per Tonne beträgt.

Argentinien. Im Rahmen einer allgemeinen Zollherabsetzung wurde der Zoll auf bisher zugiferte gewisse Waren, wie Bonellen, Draht und Meßinstrumente auf 5 bis 15% ab valorem festgelegt. Der Zoll auf landwirtschaftliche Geräte wurde

### Der Abschluß der BIZ. für 1931/32

Die Gewinn- und Verlustrechnung der Dank für Internationalen Zahlungsausgleich für 1931/32 zeigt, wie sich aus dem Jahresbericht und der Jahresrechnung ergibt, auch im zweiten Geschäftsjahre eine günstige Entwicklung. Der Reingewinn beträgt ohne Berücksichtigung der in einer Reihe von kleineren aufgeführten Kurdschwünge rund 15 Mill. Schweizer Franken und ist damit um etwa 4 Mill. Schweizer Franken höher als im ersten Geschäftsjahr. Die Dividende beträgt wiederum 6%, was einen Betrag von 6,4 (5,16) Mill. Schweizer Franken erfordert.

### Berliner Schluß- und Nachbörsen vom 6. Mai

Privatbörse 4,875%  
Im Verlaufe war die Stimmung weiter freundlich. Man vermutet teilweise Spekulationen auf vorverkauften Stücken, nachdem es infolge des scharfen Durchstreichens im Effektenmarkt kaum noch möglich ist, Stücke auf illegalem Wege über die Grenze zu bringen. Es entwickelte sich eine Reihe von Sonderbewegungen. Daimler waren mit 10,25 bis 11,5, Wasserwerke Gesellschaften mit 98,5 bis 95, Sponsa mit 10 bis 11,75, Duderus mit 23,25 bis 24,75 zu hören. Farben sogen auf 99,25 an. Siemens 107, Reichsbank erhöhten sich um 1%. Am Rentenmarkt war die Tendenz weiter fest. Reichsbahnvorzugsaktien liegen auf 70 (+1), Mittelbank auf 41,75 nach einem Anstiegskurs von 40,75. Ver. Stahl-Wdl. konnten ihren Gewinn auf 1% erhöhen. Pfandbriefe, Kommunalobligationen und Industrieobligationen tendierten fester. Stadt- und Staatsanleihen wenig verändert. Die Börse schloß an den Hauptmärkten abgeschwächt. Farben waren nachbörslich mit 96,75, Siemens mit 104,25 und Reichsbank mit 114,75 zu hören. Reichsschuldverschreibungen notierten wie folgt: 1933er 92,885 bis 93,825, 1940er 58,825 G., 1944er 58,025 bis 55,875, 1945er 58,12 bis 55,87, 1946er 58,12 bis 55,12, 1947er und 1948er 55,12 bis 55.

Am Kassamarkt hielten sich die Veränderungen nach beiden Seiten die Waage. Phönix Braunkohlen waren auf Abschluß 2% schwächer. Grulshwiz Textil verloren 3, Schweizer Berg 5 und Trachenberger Jucker 2,5%. Andererseits gewannen Carotil und Thörl Del 3%. Ver. Wirtel 3,5 und Grün & Wiffinger weitere 3%. Dabermann & Gude konnten auf den Dividendenvorschlag um 0,5% anschauen.

### Frankfurter Abendbörsen vom 6. Mai

Nachgebend  
Die Abendbörsen hand unter dem Eindruck der Meldungen vom dem Aktienrat auf den französischen Staatspräsidenten. Verschiedentlich zeigte sich Abgabeneigung, nur für Reichsanleihe Alt- und Neudienst bestand weiterer Nachfrage, jedoch lagen die Kurse niedriger. So nannte man Neudienst 4 gegen 4,30 heute mittag. Im Verlauf neigten die Kurse eher bis zur Schwäche bei hohem Geschäft.  
Es wurden folgende Kurse notiert: Deutsche Staatsanleihen: Deutsche Reichsanleihe Neudienst 4, 4% Schatzgeld 2,90. Bankaktien: Berliner Handelsgesellschaft 82,30, Commerzbank 18,5, Deutsche Bank und Disconto 27,5, Dresdner Bank 20,5, Reichsbank 118. Bergwertaktien: Weisenthal 34,5, Kali Wismar 22,5, Weisenthal 92, Mannesmann 18,5, Phönix 18, Vereinigte Stahlwerke 16, Industrieaktien: Daimler 11, Deutsche Gold und Silber 128,75, Elek. Licht u. Kraft 90,5, G. B. Farben 95,5, Metall 55,5, Z. Goldschmidt 18,5, Holzmann 20,5, Bohmerer 88, Metallgesellschaft 20,5, Hüttenwerke 21,5, G. B. Zucker 51,26.

### Wieder Strumpfexport nach England

Unser Chemnitzer Mitarbeiter schreibt: Die kürzlich erfolgte Neuregelung der englischen Zölle hat wieder die Möglichkeit der Strumpfarmausfuhr nach England geschaffen, die seit der Inkraftsetzung des Dopro-

zentigen Zuschlages, der sogenannten Runciman-Zölle so gut wie ausgeschlossen war. Das Geschäft ist natürlich noch weit davon entfernt, den früheren Umfang angenommen zu haben, da ja immer noch erhöhte Zölle in Geltung geblieben sind, die für Strümpfe aus Flor und Kunstseide 85% betragen. In dieser Zollverteilung der Ware gefühlte sich die Valutaverwertung durch den niedrigen Stand des Pfundes. Die Folge dieser beiden Tatsachen ist, daß die englischen Einkäufer, die zur Zeit im Chemnitzer Bezirk weilen, nur für billige Strumpfwaren Interesse zeigen, die sofort greifbar sind.

Auf langfristige Bestellungen lassen sich die englischen Einkäufer nicht ein; dadurch ist die Geschäftsentwicklung erschwert. Außerdem lassen die billigen Preislagen kaum einen Nutzen.

Da billige Lagerposten nur in einem verhältnismäßig geringen Umfang vorhanden waren, ist der Chemnitzer Strumpfmarkt in billigen Stapelartikeln zur Zeit so gut wie ausverkauft. In den besseren Preislagen ist das Strumpfgeschäft mit England nach wie vor schwach.

Die jetzt zu verzeichnende kleine Belebung des Strumpfmarktes im Zusammenhang mit der weiteren Tatsache, daß eine große Zahl von Schleuderfirmen in den letzten Monaten an ihren Schleudermethoden zugrunde gegangen ist, bietet einige Aussicht, daß auf dem deutschen Strumpfmarkt allmählich wieder gesündere Verhältnisse eintreten werden.

Ein großes Unsicherheitsmoment im jetzigen Strumpfgeschäft mit England, das auch die Hauptursache der Zurückhaltung in der Erzielung von Aufträgen mit längerer Lieferzeit seitens der englischen Einkäufer bildet, besteht in der Ermächtigung des englischen Handelsministers, die englischen Zölle selbständig ohne Befragen des Parlaments über Nacht zu erhöhen.

### Kreuzers Schiebungen

#### Der erste Bericht der Stockholmer Kriminalpolizei

Am Mittwoch hat die Stockholmer Kriminalpolizei den ersten umfangreichen Bericht über die bisherigen Ergebnisse der Kreuzer-Untersuchung veröffentlicht. Es hat sich herausgestellt, daß Kreuzer sich strupellos der Dienste seiner Angestellten bediente. Besonders interessant ist die Fallzahl der Wila von 31. Dezember 1930. Wila und Passiva waren mit 883 Mill. Kronen ausgeglichen. In einer vorläufigen Bilanz wurden ausstehende Forderungen von 890 Mill. Kronen ausgewiesen. Dann wurden mehrere Veränderungen vorgenommen, wodurch nach und nach Kreuzers Privatkonto, das mit 155 Mill. Kronen belastet war, auf 92 Mill. Kronen herabgesetzt wurde. Durch Ein- und Verschreibungen mit den sogenannten Tochter- und unternehmungen im Ausland verschwand die Schulden und reiche Luftwerte wurden eingeleitet. In einem dritten abermals veränderten Jahresabschluss wurden die Forderungen auf 181 Mill. Kronen herabgesetzt. Durch betrügerische Manipulationen wurde Kreuzers Privatkonto, das bei dem ersten Abschluß mit 155 Mill. Kronen belastet war, ganz ausgeglichen. Die verhafteten Revisoren haben angegeben, daß sie sich blind auf Kreuzers Angaben verlassen hätten.

Fast ungläublich ist der Bericht über die von dem verhafteten Direktor Holm ausgeführten Millionentransaktionen zwischen der holländischen Gesellschaft Kreuzer & Toll und der früher schon erwähnten Danziger Bank. Obwohl diese Bank damals gar nicht bestand, wurde ein Betrag von 84 Mill. holländische Gulden dorthin überwiesen. Bei dem holländischen Unternehmen ist nie eine Revision vorgenommen worden. Eingehend wird dann über die ge-

### Reichsbankzinsfüße

Reichsbankzinsfüße	5%
Reichsbankzinsfüße	6%

um 7 1/2 % auf 10 % ab valorem 1932. Der Einfuhrzoll auf...

Auswärtige Devisen

\* London, 6. Mai, 1.40 Uhr engl. Zeit. Devisenkurse. New York 207 1/2, Montreal 610, Amsterdam 206 1/2, Paris 24 1/2...

Geld- und Börsenwesen

\* Bericht über Bestimmungen im dänischen Verkehr mit dem Ausland. Wie die dänische Generalpostverwaltung bekannt gibt...

Geschäftsabchlüsse

\* Brauterei F. W. Raumann K.-G., Leipzig. Die wir erheben, wird für das Geschäftsjahr 1932/33 ein Reingewinn ausgewiesen...

Die enttäuschten Frühgemüsebauern

Aus Gärtnerkreisen wird uns geschrieben: In dem Jahre 1932 und den folgenden haben Reich, Länder und einzelne Kommunen einer großen Anzahl deutscher Frühgemüsebauern Kredite...

Bis zum 10. April 1933 um weitere 16 Pfennig je Stück im Preise heruntergegangen. Da die Preise für Gurken bis Mitte April die Spitzenpreise darstellten...

Es ist selbstverständlich, daß die ganze Wirtschaftslage in Deutschland mit Ursache der eben geschilderten katastrophalen Preisentwicklung ist.

Daß wir trotz unserer Geldknappheit weit über den notwendigen Bedarf und über unsere Reaktionsfähigkeit hinaus noch ausländisches Gemüse einführten...

Solange hier keine den gebotenen Erfordernissen wirklich entsprechende schnelle Einschränkung durch zweckdienliche Maßnahmen seitens der Regierung erfolgt...

reicht die heimische Produktion an den wichtigsten unter Glas angebauten Frühgemüsen zur Deckung des unbedingt notwendigen Bedarfs beinahe ganz aus.

Auf die Einfuhr ausländischen Frühgemüses könnte also auch schon im Hinblick auf Deutschlands Finanzlage wenigstens zum allergrößten Teil verzichtet werden.

Somit besteht also nach keiner Richtung hin für die Kreditgeber ein Anlaß, mit dem Verlauf der Entwicklung der Kreditfaktoren unzufrieden zu sein.

durch entsprechende handelspolitische Maßnahmen auch dafür zu sorgen, daß die neu entstandenen oder erweiterten Betriebe sich rentieren.

Vor allem aber auch, daß aus den Ertragslücken der Betriebe so viel herausgearbeitet werden könne, um zum mindesten die jeweils fälligen Zinsen und Tilgungsraten zahlen zu können.

Inzwischen sinken nun die Preise für Frühgemüse weiter unansehnlich.

bei gleichzeitiger Steigerung der Betriebskosten. So sind z. B. für die hauptsächlichsten Frühgemüse die Bruttopreise von 1932 bis 1931 gesunken bei Gurken um 55,4 Prozent...

\* Salzwitz Zellbrenn in Zellbrenn. Die Gesellschaft schlägt für 1931 aus 601 919 (597 572) Reichsmark Reingewinn in der Verteilung von wieder 12 % Dividende auf 2,8 Mill. Reichsmark Stammaktien...

Hauptversammlungen

\* Wasser-Einkauf-Verein zu Görlitz K.-G. In der unter Vorsitz des Dr. jur. Erich Sondermann in Dresden abgehaltenen ordentlichen Hauptversammlung wurde nach längerer Aussprache und Erörterung der gemündeten Kundtante, wobei der Vorsitzende u. a. bemerkte...

\* Emil Wilmann K.-G., Chemnitz. In der unter Vorsitz des Dr. jur. Erich Sondermann in Dresden abgehaltenen ordentlichen Hauptversammlung wurden nach kurzer Aussprache sämtliche Anträge der Verwaltung einstimmig genehmigt...

\* Leipzig-Ötroma- und Annaburger-Papierfabrik vorm. Rudolf Meißner K.-G. in Leipzig. Die Hauptversammlung genehmigte den Dividendenlofen Abschluß für 1931 und beschloß, den ausgewiesenen Verlust von 11 897 Reichsmark auf neue Rechnung vorzutragen...

Zahlungsstodungen

\* Eine neue Textilfabrik. Die Wirkwarenfabrik Theodor Herzlich in Limbach hat mit beträchtlichen Posten ihre Zahlungen eingestellt...

\* Insolvenz der Firma B. W. Grimm K.-G. in Chemnitz. Wie wir hören, hat die Firma, eines der ältesten und angesehensten Maschinenbaufirmen in Chemnitz, die Zahlungen eingestellt...

Verchiedenes

\* Kapitalkauf-Maßnahmenfabrik vorm. O. C. und G. Dietrich K.-G. in Planen. Die Gruppe Albert Otto Heimert in Adorf soll sich bereit erklärt haben, für eine Aufhebung der alten Hauptversammlungsabchlüsse bei der Womag zu stimmen...

\* Allianz und Einigkeit Lebensversicherungsbank K.-G., Chemnitz. Im April dieses Jahres wurden in der Groß-Lebensversicherung 2400 Anträge auf 15 Millionen Versicherungssumme eingereicht...

Von den Warenmärkten

Dresdener Produktenbörsen vom 6. Mai

Getreide, Naturgetreidebrot 78 Kilogramm 275 bis 290 (269 bis 274), feil. Roggen, Naturgetreidebrot 74 Kilogramm 170 bis 215 (210 bis 215), feil. Futter- und Industriegetreide...

Hamburger Warenmarkt vom 6. Mai

Kaffee: Arabica offerierte bis zu 10 Dollarcent 500er. Im Terminmarkt eröffneten erste Kontrakte unverändert und bis 1/2 Pf. niedriger, zweite Kontrakte lagen bis zu 1/2 Pf. pro Pfund schwächer...





Familiennachrichten

Unsere Gesellschaft ist von einem schweren Verlust heimgesucht worden. Innerhalb weniger Tage sind uns zwei unserer Ausschichtsratsmitglieder, die Herren

Ministerialdirektor a. D. Gehelmer Rat Professor Dr. jur. Dr. ing. e. h. Hermann Schmitt und Dr. ing. e. h. August Eltes

durch den Tod entzogen worden, beides charaktervolle Persönlichkeiten, die uns mit ihrem klugen Rat stets treu zur Seite standen und die sich um unser Unternehmen in hohem Maße verdient gemacht haben.

Aussichtsrat und Vorstand der Sachsenwerk, Licht- und Kraft-Aktiengesellschaft.

Statt Karten.

Juwelier Kurt Mißbach Rätchen Mißbach geb. Wittig Vermählte

Dresden, den 7. Mai 1932, Lübtzschstr. 1.

Für die mir zu meinem 40jährigen Meister-Jubiläum dargebrachten Glück- u. Segenswünsche, sowie für die herrlichen Blumenspenden danke ich allen, die meiner gedacht, auf das herzlichste. Karl Thiele, Dachdeckermstr., Josephinenstr. 22

Sächsische Familiennachrichten: Geboren: Freiberg: Dr. Ing. Hubert Hoffmann, Tochter. Verlobt: Chemnitz: Carl Albert Köhler. Dresden: ...

Am 3. Mai verchied nach langem, schweren Leiden meine innigstgeliebte Frau, unsere herzensgute Tochter und Schwester Frau Reichsbahnrat Johanna Günschel geb. Bieler und wurde heute auf ihren Wunsch in aller Stille auf dem Inneren Neußädter Friedhofe beerdigt. Dresden, am 6. Mai 1932. Reichsbahnrat Günschel Flora verw. Bieler Hans Bieler.

Nach längerem, schwerem Leiden wurde unsere geliebte Schwester, Tante und Großtante Helene Berl Montag nacht heimgesufen. In tiefer Trauer Luise Berl Agnes von Kreischmar geb. Berl zugleich im Namen der anderen Hinterbliebenen. Dresden, den 7. Mai 1932. Die Beisetzung hat am 6. Mai stattgefunden.



- Flower Rücken-Pullover mit reizenden Puff-Armen ... 2,95
Pansen-Pullover ... 3,75
Belera-Pullover ... 3,75
Nieder-Pullover ... 3,95
Reisender Pullover ... 3,95

Ab heute sollen Sie „bestrickend“ schön sein. Hier ist das Rezept: Man nehme sich zuerst ein Herz und dann dem Herrn Gemahl etwas Kleingeld ... Wir verkaufen 3000 Pullover zu unerhört niedrigen Preisen.

SAXONIA

Wilsdruffer Straße 25-27 / Wilsdruffer Straße 18 Kosselendorfer Straße 9 / Hechtstraße 14

ROGO advertisement featuring a diamond logo with the word 'Rogo' inside. Text includes: 'Der wertvolle Damenstrumpf zu zeitgemässen Preisen!', 'ROGO Rogo Nr. 188 Ein fabelhaft. Bemberg-Strumpf ... 1,95', 'ROGO Rogo Nr. 301 Dieser Wespelstrumpf ... 2,45', 'ROGO Rogo Nr. 100 Das ist d. feinste Bemberg-Strumpf ... 2,75', 'ROGO Rogo Nr. 404 Es erübrigt sich, über diesen Strumpf viel zu sagen ... 2,95'. At the bottom: 'HEERMANN'.

Vertical text on the far left edge of the page, partially cut off.

# und jetzt --- unser Groß-Verkauf STRÜMPFE HANDSCHUHE für den Pfingst-Bedarf

**Solider Damen-Strumpf**  
In modernen Farben aus künstlicher Waschseide, Ferse, Sohle und Spitze 4fach, mit kleinen Fehlstellen, sehr haltbar **68** Pf.

**Feinlädiger Damen-Strumpf**  
modern und strapazierfähig, aus künstlicher Waschseide, mit Florsohle u. Spitzferse, mit kleinen Schönheitsfehlern... **88** Pf.

**Eleganter Damen-Strumpf**  
von größter Maschenfeinheit aus Kunstseide, ein empfehlenswertes Fabrikat mit allen technischen Vorzügen **125** Pf.

**Gute Frühjahrs-Socke**  
Baumwoll-Jacquard, kräftige, haltbare Qualität, modern gemustert, für Halbschuhe, kleine Muster **48** Pf.

**Elegante Herren-Socke**  
Flor-Jacquard mit künstl. Waschseide durchwirkt, teils Streifen, teils Muster, vierfache Sohle und Ferse... **88** Pf.

**Flor-Herren-Socke**  
ist sehr haltbar, sehr modern, für den verwöhntesten Geschmack, neuartig und begehrtestwert... **125** Pf.

Weil Alsberg so besonders kleine Preise bringt, sollten Sie den Kauf nicht einen Tag länger aufschieben.

Jeder Preis ist eine Sonder-Leistung

Beachten Sie unsere Riesen-Auslage in unserem Lichthof!

**Damen-Handschuh** in Schlupfform mit Gummizug, aus künstl. Seide, mit Kordegarnitur, guter Sitz, graue und braune Farbtöne... **88** Pf.

**Damen-Handschuh** mit zwei Knöpfen, aus künstlicher Bemberg-Waschseide, weich und haltbar im Tragen, ein erstklassiges Fabrikat **125** Pf.

**Damen-Handschuh** in Schöpferform mit vornehmer Garnitur aus Bembergseide (künstl.), haltbar, waschbar und dehnbar... **145** Pf.

Eine besondere Leistung!  
**Bemberg-Luxus-Strumpf**  
geschmeidig, mit Goldstempel, feinlädiger, Kubanferse, in modernen Frühjahrsfarben, ein Markenfabrikat von besond. Bedeutung **145** Pf.

# Alsberg

Lederwaren und Koffer aller Art preiswert im Spezialgeschäft von  
**C. Heinze**  
Dresden-A., nur Breite Straße 21, Ecke a. d. Meuer

**Café Hohendölzchen**  
Telephon 47004 Linie 1, 16, 22  
Jeden Sonnabend 4 Uhr Tanztee  
8 Uhr REUNION Sonntag KONZERT

**S.B. D.A.**

Morgen Sonntag  
**Konzertfahrt mit Luxusdampfer „Leipzig“**  
Schiffkapelle Ende  
Abfahrt ab Dresden 11<sup>00</sup> Uhr nach Bad Schandau—Herrnskretsch und zurück  
Ankunft in Dresden 21<sup>00</sup> Uhr Kein Musikzuschlag

**Salonfahrt mit Luxusdampfer „Dresden“**  
Abfahrt ab Dresden 9<sup>00</sup> Uhr nach Bad Schandau—Herrnskretsch und zurück  
Ankunft in Dresden 20<sup>00</sup> Uhr

Am Mittwoch, den 11. Mai  
**Touristenfahrt mit Luxusdampfer „Dresden“**  
zu bedeutend ermäßigten Preisen  
Abfahrt ab Dresden 9<sup>00</sup> Uhr nach Tetchen-Bodenbach—Ausig  
Fahrpreis für Hin- und Rückfahrt RM. 2.—  
Gültigkeit der Fahrcheine bis einschließlich Pfingstdienstag

**Hotel Bellevue**  
Sonnabends Gesellschaftsabend  
Mittwoch, Sonnabds. u. Sonntags  
Teekonzert in der Hotelhalle, bei günstigem Wetter auf der Gartenterrasse  
Bellevue-Bar: Täglich zwangloser Tanz  
Theaterplatten / Zeitgemäße Preise  
Telephon 25281

**Rialto-Café**  
Der schwedische Jazz-König  
**Hakon von Eichwald**  
mit seinen zwölf Solisten  
Bühnenschau, Konzert u. Tanz  
Sonnabend (auch in der Bar)  
**Lange Nacht.**

**Savoy** Sedanstr. 7 — Ruf 41031  
Heute Freitag u. morgen Sonnab.  
geöffnet bis 3 Uhr  
Kapelle Hans-Josef Pöschl, Gesellch.-Leitung: Rolf Hegewald

**Zum Muttertag**  
bereitet man der Mutter eine besondere Freude, wenn man ihr Arbeit erspart und in  
**Rothes echt Bayr. Bierstuben**  
Inh. Albert Grimmer, Dresden-A., Altmarkt 8, Autoparkplatz, speist.

**LUISENHOF**  
Der Balkon von Dresden  
Täglich: Nachmittag und Abend **KONZERT**  
Sonnabends: nachm. TANZTEE  
abends **SONDER-KONZERT**  
Leitung: Kapellmeister B. C. Schestak  
Jeden Donnerstag: Tanztee u. Gesellschaftsabend

Täglich die beliebtesten **KVG-Baumblutfahrten**  
**„Rings um den Osterberg“**  
Abfahrt 10 Uhr Wiener Platz (Hbf. Ostbau)  
Rückkehr 18 Uhr. Fahrpreis RM. 2,50  
Am 8., 15., 22., 29. Mai u. 5. Juni **KVG-Heimfahrt**  
„Städte und Schlösser im Mühlental“  
(Dobbin — Leisnig — Kloster Nimschen — Grimma — Schloß Hubertusburg — Oschatz — Meißen)  
Vorankündigung erbeten  
**KVG-Betriebsleitung Dresden Fernruf 24201**

**Zigeuner-Csárda**  
Marienstraße 46  
Bürgerliche Speise-, Bier- und Wein-Gaststätte  
Schrammel-Trio Die Donaukinder  
Sonnabend  
**Lange Nacht**

**Vereine**  
**Gesellschaft für Literatur und Kunst**  
Neuere Sonabend  
**Frühjahrs-Veranstaltung**  
Abendm. 8<sup>00</sup> Uhr  
Vortrag durch Herrn  
Herrn Dr. Hubert  
Ermlich. Thema: Rings  
um den Osterberg.  
Termin: Sonntagm.,  
Sonnabend-Veranst.  
—  
Donnerabend 8<sup>00</sup> Uhr an:  
Auf dem Besondere  
geleitete, Beisammen-  
sein mit Frau u. Herr  
trag des Herrn  
Herrn Dr. Hubert  
Ermlich. Rings um  
den Osterberg durch zwei  
Jahre (mit Licht-  
bildern). Der Vorstand.

**Der erste Spargeltag**  
im  
**Tucher**  
Webergasse — Scheffelstraße  
Sonnabend und Sonntag  
das preiswerte Menü zu M. 1.50  
Königin-Suppe, Mastkalknidel mit frischem  
Stangenspargel, First-Pöckler  
Sonnabend  
**Elbseln- und Schweins-  
knochen - Ausnahmetag**  
Elbseln M. 1.40, Schweinsknochen 85 Pf.  
Tucher hell und dunkel — das Qualitätsbier

**Residenztheater**  
Abendliche  
**8 Varieté-Vorstellung**  
Bühnenvb. 1: 8301-8309  
Stg. nachm. und abends  
Varieté-Vorstellung  
Jedenm. 1.8. reaktions-  
frei Dr. H. Jungfer  
Dresden: t. b. Angestellte  
**Hans Weidlich, Dresden**  
— falls das Urtheil der  
Reinigung infolge höherer  
Gewalt, Betriebsstörungen,  
Streik, Auslieferung oder  
aus einem sonstigen Grunde  
unmöglich wird, hat der  
Verleiher kein, Vertrags-  
Rücktritt oder Rück-  
zahlung des Preisgeldes,  
Esse Gemüthe für das  
Ergeben der Angestellten  
an den vorgelagerten  
Eigenschaften auf beiderseits  
Seite wird nicht erachtet.  
Das heutige Morgenblatt  
umfacht 16 Seiten.

**6 Tage Arbeit!**  
Und der siebente...?  
Zum Wochenende auf den **Dr. Winterberg**.  
Ein kleines Paradies! Die Buchen in jungem  
Ordn. Herrliche Luft, wundervolle Gegend,  
vortreffliche Verpflegung, der rechte „Ent-  
spannungs- und Stärkungsenthalt“.  
Herrlich willkommen diesen Sonntag.  
Stilles Schmilka-Nirechmühle.  
S. Prätorius.

**Dampfschiff-Hotel Blasewitz**  
4 Uhr Tanztee  
Heute Sonnabend 8 Uhr Reunion  
Eintritt frei

**Städt. Bühnenbühne**  
Büchelstr. 10, 11, 12  
**Städt. Oper**  
Büchelstr. 10, 11, 12  
**Städt. Schauspielhaus**  
Büchelstr. 10, 11, 12

**Opernhaus**  
1/18 Die Fledermaus  
Operette  
von Johann Strauß  
Musikleiter: Kurt Striegler  
v. Eisenstein Stieremann  
Rosalia Kollak  
Frank Schmalauer  
Prinz Orlofsky Koetlik  
Alfred Kremer  
Dr. Falck Schüller  
Dr. Blind Bösel  
Adele Eisner  
Prosch Ermold  
Ende gegen 1/11 Uhr  
Volksbühne: 1899-9000  
und 4261-4328  
Spielplan: Sg. Siegfried,  
Mo. Gasparone (Bühnen-  
volksbühne), Di. Ariadne  
auf Naxos, Mi. Die Zwil-  
lingstanz, Do. Gasparone,  
Fr. Götterdämmerung, Sbd  
Sicilianische Bauernreife,  
Der Razzo, Sg. Carmen,  
Mo. Die Meistersinger von  
Nürnberg

**Schauspielhaus**  
8 Ein Sommernacht-  
traum  
Komödie von Shakespeare  
Theater  
Theresia Weitzer  
Hippolyta Volckmar  
Lysander Ziegler  
Demetrius Steinböck  
Hermia Orner  
Helena Dietrich  
Egeus Schröder  
Philostat Posse  
Squenz Koffenkamp  
Schneck Ostwald  
Zettel Linder  
Plaut Hoffmann  
Schnaus Liedtke  
Schluckert Farscht  
Oberon Raiser  
Titania Gyl  
Puck Hellmeyer  
Elfe Meyer  
Ende gegen 11 Uhr  
Bühnenvb. 1: 10601-11000  
und 11: 181-200  
Spielplan: Sg. werm.  
Tanzgastspiel Nidylimpo-  
koven, abends Ein Volks-  
fest, Mo. Die gött. Jette,  
Di. Ein Volksfest, Mi.  
Die göttliche Jette, Do.  
Götze von Berlichingen  
(Volksbühne), Fr. Götze  
von Berlichingen, Sbd.  
Clavigo, Sg. Faust, I. Teil,  
Mo. Faust, 2. Teil

**Die Komödie**  
Gastspiel Mady Christians  
1/19 Codrill  
Musikal. Lustspiel  
von Karl Veilmöller  
Musik von Ralph Benatzky  
Marie Christians  
Betty West  
Fred Slezak  
Hannemann Schröder  
Krajan Bronig  
Alexander Langer  
Lorenstein Plaschner  
Barmizer Groß  
Ende 1/11 Uhr  
Stg. Cocktail

**Central-Theater**  
8 Böhmisches  
Musikanten  
Stückspiel von J. Wilhelm  
und Peter Herz  
Musik von Bernard Grifa  
Oral Philipp Langer  
Julian Rainer  
Hektor Hoff  
Sissy Roedern Schubert  
Mizzi Pichler Schreipflög  
Jan Kallina Beyler u. G.  
Der alte Prokop Barlons  
Adam Prokop Harlons  
Die alte Dorota Mähl  
Milada Colman  
Annelka Brion  
Andreas Borgl Jandl  
Sylvia Wittig  
Krippin Prager  
Sylvester Kieber  
Juliette Lange  
Ende gegen 11 Uhr  
Volksbühne: 3521-3140  
Bühnenvb. 1: 1061-1700  
Stg. nachm. im weißen  
Röll, abends Böhmisches  
Musikanten

**Residenztheater**  
Abendliche  
**8 Varieté-Vorstellung**  
Bühnenvb. 1: 8301-8309  
Stg. nachm. und abends  
Varieté-Vorstellung  
Jedenm. 1.8. reaktions-  
frei Dr. H. Jungfer  
Dresden: t. b. Angestellte  
**Hans Weidlich, Dresden**  
— falls das Urtheil der  
Reinigung infolge höherer  
Gewalt, Betriebsstörungen,  
Streik, Auslieferung oder  
aus einem sonstigen Grunde  
unmöglich wird, hat der  
Verleiher kein, Vertrags-  
Rücktritt oder Rück-  
zahlung des Preisgeldes,  
Esse Gemüthe für das  
Ergeben der Angestellten  
an den vorgelagerten  
Eigenschaften auf beiderseits  
Seite wird nicht erachtet.  
Das heutige Morgenblatt  
umfacht 16 Seiten.

De  
unterr  
22 Uhr  
Schliff  
und die  
Nachfr  
Gattin  
bis zur  
hätte 2  
Ba  
stunder  
banger  
Zeit an  
dem T  
genom  
verlie  
redakti  
warten  
Un  
gefähr  
und bl  
wefend  
ipäter  
ebenfa  
welen  
Polizi  
der 2  
Do u  
franten  
13. W  
höchste  
anfch  
Denn  
zur G  
Nord  
Nicht  
Verbre  
gefallen  
nelle u  
Tat el  
franter  
vora  
Jahre  
Vorgr  
men -  
machen  
len a  
Ruhe  
Um lo  
Rann  
leinen  
Veran  
Stellu  
tung, a  
sch en  
Nurach  
lung e  
aufge  
viele  
schlich  
Vor ei  
Briant  
geistes  
schiken  
einen  
müssen  
er, der  
Giant  
tische  
erreich  
Dyler  
für po  
gerade  
gefung  
fannit  
aus R  
am w  
D  
Im D  
beller  
barfu  
wurde  
bald